

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolfe, Haafenstein u. Vogler, G. L. Danne u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arnold in Berlin; Heinrich Eisler in Hamburg, Frankfurt a. M.;
E. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S.; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 169.

Bromberg, Sonntag, den 21. Juli.

1901.

Der Krieg in Südafrika.

Wiel wichtiges oder interessantes scheinen die Engländer in dem bei Reitz erbeuteten Gepäck Steijns und in den „Akten“ der Freistaatsregierung nicht gefunden zu haben; denn sonst hätte Kitchener den Inhalt schleunigst heimtelegraphiert. Nur eins der Schriftstücke erkläre Kitchener des Telegrafierens werth, nämlich ein Schreiben des Staatssekretärs Reitz an den Präsidenten Steijn, das wir gestern im Auszuge kurz mittheilten. Nach der heute vorliegenden ausführlichen Meldung wird in dem Schreiben erwähnt, daß die Transvaalregierung mit Botha, Viljoen und Smuts eine Zusammenkunft abgehalten hätte, in welcher die Lage des Landes in Erwägung gezogen und dargelegt worden sei, zahlreiche Vorkämpfer hätten sich ergeben, Munition und Vorräthe gingen auf die Reize, die Transvaalregierung sei in Aufregung begriffen, und die Möglichkeit europäischer Verwickelungen liege nicht vor. Deshalb hätte sich die Transvaalregierung entschlossen, um die Erlaubnis zu bitten, einen Boten an den Präsidenten Kitchener zu entsenden, ihm die entsehlende Lage des Landes klar zu machen und falls ihre Bitte abgelehnt würde, um Waffenstillstand zu bitten, damit die Meinung beider Nationen über die zukünftige Politik und den früheren und jetzigen Stand der Dinge gehört werden könne. Das Schreiben des Staatssekretärs Reitz schließt die Zeit zu einem endgiltigen Schritte sei gekommen. Präsident Steijns Antwort ist vom 15. Mai datirt und besagt, der Brief des Staatssekretärs sei ein schwerer Schlag für ihn; er erklärt, nicht zum äußersten schreiten zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, sich zu weigern auch fürderhin auf Gott zu vertrauen? „Ich bin fest davon überzeugt“, sagt Präsident Steijn, „daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Verwickelungen entstehen, welche uns zu unserem Glücke verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist mir, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist.“ Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt darüber, daß sein Rath nicht eingeholt worden sei und bittet Reitz, zu warten, bis er, der Präsident, Deivet um seinen Rath gefragt habe.

Das Schreiben scheint in der That geeignet, den am Erfolg des Krieges verzagenden Seelen in England Muth zu machen, und ein Theil der englischen Presse stimmt denn auch wahre Jubelshymnen an. „Times“ und andere Morgenblätter von gestern schäpfen daraus die Uebersetzung, daß das Ende des Krieges nicht mehr fern sei. „Daily Mail“ meint, nunmehr sei es Zeit, dem Feinde klar zu machen, daß weiterer Widerstand hoffnungslos sei, und England müßte seine Entschlossenheit betheiligen. Niemand seien neue Anstrengungen nothwendiger, als wenn der Feind wankte.

Was man wünscht, glaubt man gern. Allein der Brief ist neun Wochen alt, und man hat nicht bemerkt, daß die Sache der Buren schlechter und die Sache der Engländer aussichtsreicher geworden sei. In jenen neun Wochen werden die Führer der Buren einander wohl auch noch andere Briefe geschrieben haben, die Kitchener vielleicht ebenfalls gefunden hat, ihm aber nicht zur Veröffentlichung geeignet scheinen, weil von ihnen von Verhandlungen oder Muthlosigkeit nicht die Rede ist. Kitchener kann nur solche Schriftstücke und solche Nachrichten nach London melden, die nach einem englischen Erfolge oder Siege aussehen.

Wesentlich ist allerdings die Anschauung Steijns, daß europäische Verwickelungen entstehen könnten, die der gerechten Sache des Burenvolkes zum Siege verhelfen würden. Darauf ist nicht zu hoffen, in Europa steht friedlicher aus denn je, nachdem die chinesischen Dinge den Charakter einer internationalen Gefahr völlig verloren haben. Wenn Steijn also darauf hofft, so ist er in einem schweren Irrthum befangen, und die Berichte aus Europa, aus denen er seine Ansicht schöpft, scheinen sehr unzuverlässiger Art zu sein.

Sehr viel verpöcht sich die englische Presse von dem „Beginn der dritten Phase der Winteroperationen“, die so geplant sei, daß sie von durchgreifender Wirkung sein solle. Gemeint ist damit die von Kitchener beantragte Zurückbeorderung von Infanterietruppen und seine Forderung nach berittenern Truppen. Amtliche Londoner Stellen haben diese Pressemeldungen zwar für ungenau oder falsch erklärt, doch glaubt dort niemand an das Dementi. Es besteht vor allem die Frage, woher England Kavallerietruppen nehmen soll. In Kapstadt verlautet, alle aus der Kapkolonie stammenden Truppen sollten in das Gebiet der Kolonie zurückkehren und ausschließlich unter Führung aus dem Kolonialgebiete stehend, die eingeborenen Buren vertreiben und die Rebellion niederschlagen. Sie würden im Einflang mit den Reichstruppen operiren, welche außerhalb der Grenzen der Kolonie ständen.

Der „Morningpost“ zufolge habe Schalk Burger, der stellvertretende Präsident des Transvaal, ein

Dekret erlassen, wonach alle 14-jährigen jungen Leute zum Kampf heranzuziehen seien. Wahrscheinlich standen aber ohnehin schon die Knaben unter Waffen. Kitchener meldet aus Pretoria vom 19. Juli: Eine kleine britische Kolonne unter Major Moore wurde von überlegenen feindlichen Truppenmassen unter Fouchs in der Nähe von Jamestown am 14. Juli den ganzen Tag angegriffen, doch ohne Erfolg. Auf britischer Seite wurden sieben Mann getödtet, drei Offiziere und siebzehn Mann verwundet. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Hart rückte von Muiwal zur Unterstützung aus, jedoch ohne, daß er verlangt worden war.

Den Ueberfall bei Reitz, wo der Präsident Steijn mit knapper Noth der Gefangennahme durch die Engländer entging, beschreibt ein Telegramm der Londoner „Central News“ aus Harrysmith folgendermaßen: Die Stadt Reitz war in der Nacht vom 10. Juli von den Engländern unter General Broadwood umzingelt worden. Nachher entdeckte man aber, daß eine unbenuzte Straße unbewacht geblieben war. Bei Tagesanbruch durchbrachen die englischen Truppen in die Stadt hinein und nahmen alle Mitglieder von Steijns Regierung und viele hervorragende Anhänger derselben gefangen. Sie schloffen alle. Unter den Gefangenen befinden sich Piet Steijn, ein Bruder des Präsidenten, General Andries Cronje, General Wessels, Kommandant David, Kommandant Brain, Frazer, Sekretär des Präsidenten, de Villiers, Sekretär des ausführenden Raad, Vrebnier, Vorsteher des Schatzamts des Freistaats, und 25 andere. Als Alarm geschlagen wurde, kürzten alle Buren in Nachtkleidung aus den Häusern und riefen: „Die Engländer kommen!“ Dann eilten sie wild umher und riefen nach ihren Pferden. Steijn selbst war sehr erregt; er eilte barfuß aus einem Hause und es gelang ihm, das erste Pferd zu erhalten, das verfügbar war. Dann ritt er ohne Sattel auf der unbewachten Straße davon. Er war in größter Gefahr, sein Leben zu verlieren. Ein Soldat legte auf 100 Schritt Entfernung sein Gewehr auf ihn an und drückte ab, allein der Schuß verpöchte, und Steijn entkam. Die anderen Regierungstruppen fanden ihren Rückzug abgebrochen und ergaben sich. Es heißt, daß bei der Besetzung der Stadt und der Gefangennahme der Beamten kein Schuß abgefeuert wurde. Die sämtliche Korrespondenz Steijns, die Staatsdokumente (?) und 1000 Pfund Sterling daer wurden erbeutet und zum nächsten Punkte auf der Eisenbahn geschafft.

China.

Der neueste von China aufgestellte Tilgungsplan, wonach die Zahlungspflicht für die Entschädigungen im Jahre 1940 zu Ende geführt ist, ist von den Gesandten in ihrer Sitzung am Donnerstag angenommen worden. Dieser Plan bedeutet, wie die „Times“ aus Peking berichtet, für China ein beträchtliches finanzielles Opfer. Denn derselbe belastet die Staatskasse mit einer dauernden Leistung von jährlich etwa 42 Millionen Taels, während der frühere von den Gesandten beschlossene Plan China günstiger war, da er nach einigen Jahren die Zahlungspflicht gänzlich herabsetzen und sie 1950 gänzlich aufheben ließ. China wolle das Opfer bringen, um die ganze Schuld 10 Jahre früher zu tilgen. — Derselbe Plan meldet: Die Verhandlungen über den russischen Vorschlag, den Seezolltarif auf 10% zu erhöhen, gehen noch immer nicht vorwärts, da England diese Erhöhung ohne Gewährung von Handelsvereinfachungen, wie sie im Artikel 11 des Protokolls vorgesehen sind ablehnt.

Am Freitag nahmen einer Neutermeldung aus Peking zufolge die fremden Gesandten in aller Form die Forderung an, daß China eine zu 4 Prozent verzinsliche Entschädigungssumme von 450 Millionen Taels zu zahlen habe. Bisher hatte über diesen Punkt lediglich ein Einverständnis bestanden.

Japan hat in der Entschädigungsfrage seinen Antrag, es solle seine Entschädigungsforderung erhöht werden, zurückgezogen. Eine halbamtliche Washingtoner Auslassung hierüber besagt: Als einige in Peking vertretene Nationen fanden, daß ihr Antheil an der Entschädigung, wie er ursprünglich festgesetzt war, in Gefahr gerathe, durch die Forderung Japans, seinen Antheil zu erhöhen, geschädigt zu werden, reichten auch sie Forderungen auf Erhöhung ihrer Antheile ein. Japan sah nun ein, daß, wenn es auf seiner Forderung bestände, sei es, daß die Verhandlungen vollständig lahm liegen würde. Es hat daher jetzt seine Forderung für den Augenblick zurückgezogen. Es heißt, die Regierung der Vereinigten Staaten thue, was sie nur könne, um Japan auf irgend eine andere Weise für die Zukunft eine Entschädigung zu erwirken. Der amerikanische Vertreter Rodhill habe Anweisung erhalten, der Vorschlag eines Vorschlags zuzustimmen, welcher die Erhöhung der chinesischen Zollsabgaben fordert, um weitere Mittel für die Zahlung der Entschädigungssumme zu beschaffen. Die amerikanische Regierung sei noch gegen diesen Plan und habe Rodhill diese Anweisung auch nur erteilt, um sich dem allgemeinen

Wunsche nach einer beschleunigten Herbeiführung des Schlusses der Verhandlungen wißfährig zu zeigen.

Die Gesandten haben den von dem englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Vertreter vorgelegten Bericht über die Regulierung des Schanghaiflusses mit zwei vom russischen Gesandten angeregten unwesentlichen Aenderungen angenommen. Der Bericht findet allgemeinen Beifall.

Wir verzeichnen noch eine ältere briefliche Meldung der „Pöln. Ztg.“ aus Peking, die vom 30. Mai datirt ist. Es heißt darin: Nach den Mittheilungen des deutschen Hauptquartiers hat der chinesische General Li schon am 13. Mai nördlich von Bohe (37 Kilometer südlich von Paotingfu) eine Schaar von Aufständischen geschlagen und sie über die Bahn bei Wanglihsien zurückgedrängt. Die weitere Verfolgung wurde dann aufgenommen von der 3. und 8. (württembergischen) Kompagnie des 3. Regiments unter Hauptmann Knötzger, die in Wanglihsien (20 Kilometer nordwestlich von Paotingfu) und Tangwangtien in der Sommerfrische sind. Später wurden noch von der Brigade Verstärkungen, insgesamt gegen 400 Mann Fußvolk, Reiterei und Gebirgsartillerie nachgeschickt, die denn auch fünf kleine Gefechte mit den Aufständischen gehabt haben. Die deutschen Truppen hatten dabei nur sieben Verwundete, die Beger müssen sehr starke Verluste gehabt haben: allein im ersten Zusammenstoß ließen sie gegen hundert Tödtel liegen. In völliger Auflösung haben sich ihre Schaaeren nach den Bergen geflüchtet in der Richtung auf Kwangtschanghsien, jener von Oberst Spiffmeister genommenen Stadt im Joutupü-Paß, jenseit der Mauer. Im Südosten haben die Franzosen, die bekanntlich vor kurzem ihren Bezirk im Südwesten wieder den Chinesen eingeräumt haben, die Vertreibung in die Hand genommen, und zwar hat General Bailoud, der Kommandeur der französischen Brigade mit regulären chinesischen Truppen, einigen tausend Soldatenn des Generals Jong (Jung?) und 1500 eigenen Truppen einen Vorstoß auf Anping (60 Kilometer südlich von Paotingfu), wo sich die Aufständischen in größerer Masse gesammelt haben, ausgeführt. Hauptächlich scheint es die Niederung zwischen den beiden Flüssen Tschulung und Huto zu sein, die sich die Aufständischen, die sich dort angeblich das „Korps des fliegenden Drachen“ nennen, zum Schauplatz ihrer Thaten ausgesucht haben. Hienhsien, eine Stadt 50 Kilometer östlich von Kwangpingsien an der Straße nach Singanfu, gilt für ihren wichtigsten Punkt, den Bailoud selbst erreichen will, während eine andere französische Kolonne zur Zeit mehr im Westen thätig ist, in der Gegend südlich von Kistshou (50 Kilometer südwestlich von Paotingfu). Es scheint, als ob es leicht gelingen würde, die ganze Gegend wieder zu säubern.

Peking, 20. Juli. (Drahtmeldung.) Der Polizeidienst in Peking ist der chinesischen Behörde übertragen worden. Die Stadt ist vollkommen ruhig; sie wird vor Ablauf eines Monats von fremden Truppen geräumt sein, bis auf die Waage der Gesandtschaften und Eisenbahnen. Die Verhandlungen dauern noch immer fort über die Frage der Erhöhung der Zölle.

Politische Tageschau.

Welfische Agitation. Im „Volkschriften-Verein“ zu Hannover ist am 17. d. Mts. von einem Herrn Kappuhn ein Vortrag über Kleptomane gehalten worden. Herr Kappuhn hat in diesem Vortrage nach dem Bericht eines welfischen Blattes das Nachstehende ausgeführt: „Die „Kleptomane“, zu deutsch „Stehlsucht“, sei ein krankhafter Zustand, der sich von dem früheren Nationalverein auf die heutigen Nationalliberalen und besonders auf die sogenannten Alldeutschen fortgepflanzt habe. Bis zum Paroxysmus gesteigert sei diese Krankheit bei den Alldeutschen, die im hochverrätherischen Nationalitäten-Schwandel nicht allein das deutsche Vaterland, sondern auch die Schweiz, Holland, Skandinavien und die russischen Ostseeprovinzen an nektiren wollten. Unerklärlich sei es, daß unsere Behörden einem solchen Treiben ruhig zusehen. Unsere Nachbarn in allen vier Himmelsrichtungen müssen deshalb das neue deutsche Reich unter Preußens Führung mit dem größten Mißtrauen, ja mit Haß betrachten.“ — Daß diese Behauptungen weniger von Parteihatz als von Feindseligkeit gegen das neue Reich eingeleitet sind, ist eine ausgemachte Sache. Die „Stehlsucht“, von welcher der welfisch gekannte Herr Kappuhn Nationalliberalen und Alldeutsche befallen sein läßt, besteht zu 99/100 lediglich in der Phantasie des genannten Herrn. Anklagen an Ideen, wie Herr Kappuhn sie ohne Einschränkung den Alldeutschen zuschreibt, mögen in ein-

flußlosen alldeutschen Organen vom Schlage des „Heimball“ oder der „Deutsch-Bündlerischen Blätter“ sich vorfinden: alldeutsche Organe aber, die im Deutschen Reich von irgendwelcher nennenswerther Bedeutung sind, haben mit dergleichen ausschweifenden Ideen nichts zu thun. Und selbst wenn irgend eine alldeutsche Instanz von Belang einer Anreizpolitik der fraglichen Art das Wort geredet hätte, so ist einerseits die Friedenspolitik des amtlichen Deutschlands, andererseits die offenkundige Friedensliebe der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes seit einem Menschenalter eine unantastbare Bürgschaft für die Ausschließlichkeit jeder ausschweifenden Anreizpolitik. Berechtigten Grund zum Mißtrauen in dieser Beziehung hat nicht ein einziger der von Herrn Kappuhn aufgeführten Staaten. Wohl aber werden die Feinde des deutschen Volkes, deren es in jedem jener Staaten giebt, die welfischen Ausstreuerungen mit Vergnügen verwenden. Deshalb würden wir uns nicht wundern, wenn die Behörde, die Herr Kappuhn so gern gegen Nationalliberalen und Alldeutsche mobil machte, dem in Rede stehenden Treiben der welfischen Agitatoren auf die Dauer nicht ruhig zusähe. — Herr Kappuhn erzählte im Hannoverischen „Volkschriften-Verein“ u. a. noch von den „großartigen Eindrück“, die er beim Besuch des zehnjährigen Stiftungsfestes des Klubs „Hannovera“ in Hamburg empfungen hat: Hamburg habe an jenem Tage den Eindruck gemacht, als sei es eine echte Welfenstadt, gelb und weiß wäre die echte Signatur gewesen. — Wenn der Senat der Hansestadt Hamburg von der obigen Leistung des Herrn Kappuhn Kenntniß erhält, erhöt sich bei ihm wohl kaum die Verugnethung darüber, solcher Sorte von Hebern politische Gaffreundschaft gewährt zu haben.

Man schreibt uns: Das Schweigen der Regierung über die vom „Stuttgarter Beobachter“ mitgetheilten Sätze des künftigen Zolltarifs behärden den Verdacht, daß die Angaben des süddeutschen Blattes die Wahrheit enthalten, so ungeheuerlich auch die dort wiedergegebenen Vorschläge klingen. Die Freunde und Anhänger der geltenden Handelsvertragspolitik sind eing in der Ueberzeugung, daß auf grund solcher Zollsätze und namentlich auf grund eines Doppeltarifs keine Handelsverträge mit den hauptsächlich in betracht kommenden Staaten möglich sein könnten, daß man sich also in erster Linie auf Zollkriege mit Rußland und den Vereinigten Staaten einzurichten haben würde. Verschiedentlich wird wegen der Unglaublichkeit der mitgetheilten Zollsätze angenommen, daß es sich um ein älteres Stadium der Vorverhandlungen handeln müsse, daß die vom „Beobachter“ veröffentlichten Zollsätze die Vorschläge des Grafen Pofadomsky darstellen, die dem Grafen Bülow so weit gingen, und die auf der Berliner Zollkonferenz vom 4. Juni abgelehnt worden sein sollen. Andererseits wird die Hoffnung geäußert, daß die jetzt bekannt gegebenen Zollsätze, wenn sie wirklich den Inhalt der Regierungsvorschläge wiedergeben sollten, noch nicht gleichbedeutend zu sein brauchen mit der künftigen Vorlage selber, deren Festsetzung ja dem Bundesrath im Herbst obliegen wird. Es wäre immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Mehrheit des Bundesraths oder doch eine starke Minorität, die man nicht brüskiren darf, Anstand nimmt, dem Doppeltarif zuzustimmen, und daß Graf Bülow keine Kabinetsfrage daraus machen würde, wenn er im Bundesrath überstimmt werden sollte. Das letzte Wort in dieser Kernfrage der gesammten innern Politik braudt jedenfalls noch nicht gesprochen zu sein. Aber die Hoffnungen, denen man in handelsvertragsfreundlichen Kreisen begegnet, werden von den Personen, die ihnen Ausdruck gegeben, selber für wenig tragfähig erklärt. Auffallend ist es übrigens, daß die Bündlerblätter vollständig über die Enthüllungen des Stuttgarter Blattes schweigen. Soweit wir sehen, hat die „Deutsche Tageszeitung“ die betreffenden Angaben nicht einmal oberflächlich erwähnt. Das kann ja Mangelbedeutung haben. Es kann bedeuten, daß die agrarische Führerschaft einmüthig ist und von der Veröffentlichung ebenso unangenehm wie die Regierung überrascht worden ist. Es kann aber auch bedeuten, daß die Agrarier nicht Bescheid wissen und einer unbegreiflichen Miththeilung gegenüber nicht aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten möchten, weil Zustimmung wie Ablehnung gleicherweise gefährlich für sie werden könnte. Das Schweigen der konservativ-agrarischen Blätter beruht offenbar auf einer schnell getroffenen Verabredung.

Die im französischen Kolonialamt tagende deutsch-französische Kommission für die Abgrenzung zwischen Togo und Dahome beschäftigt sich einseitig mit den technischen Fragen, wobei die beiden Vertreter in betracht kommen, die schon an Ort und Stelle die Grenzlinie astronomisch und außers untersucht haben, Oberleutnant Freil und Oberleutnant Plé. Die Dauer der Abgrenzungsarbeiten dürfte, nach der „Pöln. Ztg.“, wohl 4 Wochen betragen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom kaiserlichen Statistischen Amt zusammengestellte Uebersicht über die **Ergebnisse der Abarbeitung** im Jahre 1900 im deutschen Reich. Danach betrug von insgesamt 54 064 753,6 Hektar (gegen das Jahr 1893 mehr 16 129,1) die landwirtschaftlich benutzte Fläche: 35 055 734,5 Hektar (gegen 1893 weniger 108 862,3). Unter letzterer waren Ackerland 25 774 904,4 Hektar (mehr 4311,1), Gartenland 482 792,1 Hektar (mehr 10 171,8), Wiesen 5 956 117,5 Hektar (mehr 40 348,4), reiche Weiden 795 136,5 Hektar (mehr 46 428,3), geringere Weiden und Hutungen 1 911 574,0 Hektar (weniger 212 754,4), Weinberge, Weingärten 135 210,0 (mehr 2632,5). Außerdem Forsten und Holzungen 13 995 513,4 Hektar (mehr 38 686,1), Haus- und Hofräume 521 775,6 Hektar (mehr 37 448,7). Oed- und Unland 2 102 522,1 Hektar (mehr 41 965,9), Wege, Friedhöfe, öffentliche Paranlagen, Gewässer zc. 2 389 208 Hektar (mehr 6890,7 Hektar). Die Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Fläche um etwa 109 000 Hektar dürfte theils auf der Verwendung früherer Arealen von geringen Weiden und Hutungen zu Forstland, Haus- und Hofräumen, theils auf der veränderten Zurechnung zu Oed- und Unland von Flächen, die früher zu geringen Weiden und Hutungen gezählt waren, beruhen.

Ueber die **Zahl der streikenden Stahlarbeiter** in den Vereinigten Staaten weichen die Angaben erheblich von einander ab. Das Streikkomitee berichtete am Mittwoch Abend aus Pittsburg, daß 60 000 Mann ausständig seien, daß weitere Werke schließen würden, und daß die Fonds der Verbände sich täglich mehrien. Pat Flynn, der Vorsitzende der amerikanischen Arbeiterföderation, versprach, dem Stahlstreikfonds 500 000 Dollars zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitgeber behaupten dagegen, daß am Mittwoch nur noch 5000 Mann die Arbeit niedergelegt haben, und daß im ganzen bloß 35 000 Mann streiken. Den „Central News“ wird aus New-York berichtet, daß der Stahlarbeiterverband eine Anzahl Farbiger als Mitglieder aufgenommen hat, was als ganz neues Verfahren betrachtet wird. Der Führer der streikenden Stahlarbeiter Schaffer hat nach der „Daily Mail“ seine Kaufbahn als Stahlarbeiter begonnen, dann hat er in einem wesentlichen theologischen Seminare Theologie studiert und die Examina mit Auszeichnung bestanden. Er wurde methodistischer Prediger und dann wieder Stahlarbeiter. Er ist ein sehr gewandter Redner und ahmt äußerlich Mac Kintin. Schaffer bringt stets auf Bewahrung friedlicher Methoden und bis jetzt ist noch keine einzige Mißhandlung vorgekommen.

Im „City Liberal Club“ hielt **Vord Rosebery**, der frühere Führer der englischen Liberalen, gestern Nachmittag eine Rede, in welcher er ausführte, der Arm, der wegen seines leichten Briefes gemacht worden sei, beweise, daß der Brief die genaue Wahrheit bezüglich der Lage enthalte. Alle Politiker auf beiden Seiten müßten, daß das, was er gesagt habe, nicht nur der absoluten Wahrheit, sondern auch dem gesunden Menschenverstande entspreche. Die jüngsten Beratungen der liberalen Partei hätten ihn überzeugt, daß, wenn die liberalen Partei hinsichtlich des Krieges zugehörigen Ansichten nicht offen zurückgewiesen würden, die liberale Partei nicht als gesunde Macht weiter bestehen könne. Seine eigene Ansicht in betreff des Krieges gehe dahin, daß das Burenheer im Gebiet der Königin eingebrungen sei, deshalb werde er die Regierung, obgleich ihr Verfahren zu kritisieren sei, bei ihren Bestrebungen, den Krieg zu einem schnellen, siegreichen Ende zu bringen, warm und mit Begeisterung unterstützen. Er wolle nichts sagen über das, was dem Kriege vorangegangen sei, oder über Jamesons Einfall. Er sei überzeugt, der Mangel an Vertrauen zur Opposition seitens des Landes rühre nicht von ihrer inneren Politik her, sondern von ihrem Verhalten gegenüber den Angelegenheiten des Reiches. Niemals habe eine Regierung so viele Fehler gemacht, wie die gegenwärtige; die Regierung sei schuld daran, daß innere Reformen nicht zur Durchführung gekommen seien. Hinsichtlich der Frage seiner Rückkehr in das politische Leben erklärte Rosebery, zur Zeit müsse er allein vorgehen; er müsse allein seine Furcht pflegen; aber ehe er ans Ende der Furcht gekommen sein werde, werde er vielleicht nicht mehr allein sein.

Deutschland.

Stalheim, 19. Juli. Der Kaiser ging gestern Abend gegen 7 Uhr an Bord und traf bei prächtigem Wetter gegen 9 Uhr hier ein, wo die Abendtafel im Freien stattfand. Das Wetter ist recht warm.

Stuttgart, 19. Juli. Nach der Schlußabstimmung beider Häuser des Württembergischen Landtags über den Hauptfinanzetat wurde der Landtag durch einen königlichen Erlaß vertagt. Der Hauptfinanzetat wurde mit 73 Stimmen gegen 5 Stimmen (Sozialdemokraten) angenommen. Die Sozialdemokraten gaben eine Erklärung ab, in der es heißt, daß der Etat zahlreiche Positionen in Einnahmen und Ausgaben enthalte, die ihre volle Zustimmung gefunden hätten, daß sie aber nicht in der Lage seien, dem gesamten Etat ihre Zustimmung zu geben und damit ihr Einverständnis mit der Politik der Regierung auszusprechen, weil die auf eine zeitgemäße Verfassung und eine gerechte Steuerreform gerichteten Wünsche des Volkes ihre Erfüllung noch nicht gefunden hätten.

Leipzig, 19. Juli. Entgegen der Meldung auswärtiger Blätter, wonach der von der Kontursverwaltung der „Leipziger Bank“ beschlossene Vorschlag an die Trebergesellschaft 2 1/2 Millionen beträgt, versichert das „Leipziger Tageblatt“, daß die Kontursverwaltung der „Leipziger Bank“ bisher nur 500 000 Mark zur Verfügung stellte. Welche Beträge später zur Auslösung lombardierter Waaren dargeliehen werden, stehe noch dahin. Jedenfalls würden die Beträge noch lange keine Million erreichen.

München, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung des bayerischen Eisenbahnraths wurde der Antrag angenommen, die Generaldirektion zu ersuchen, die Frage der Tarifgemeinschaft mit den anderen süddeutschen Eisenbahnverwaltungen in Erwägung zu ziehen, und die Frage der Einführung einer Personalreform möglichst bald zur Lösung zu bringen. Dagegen lehnte der Eisenbahnrath den Antrag auf Einführung einer 50prozentigen Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsreisen von dreißig und mehr Personen mit großer Mehrheit ab.

Berlin, 19. Juli. Dem Staatsminister a. D. Sobrecht ist von den städtischen Behörden der Stadt Berent das Ehrenbürgerrecht verliehen worden, in dankbarer Anerkennung der mannigfachen Verdienste auf den verschiedensten Gebieten des kommunalen wirtschaftlichen Lebens, die sich Herr Sobrecht um die Stadt Berent erworben hat. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erfolgte bei Gelegenheit der Eröffnung der ganzen Bahnstrecke Berent-Bülow.

Berlin, 19. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Reichs Adlersordens erster Klasse an den württembergischen Ministerpräsidenten Dr. von Breiling.

Berlin, 19. Juli. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Sachsen“ 17. Juli Alben an und ab, Dampfer „Krauschou“ 18. Juli Benang an und ab.

Köln, 18. Juli. Der deutsche Fleischerstag war von etwa 500 Delegirten besucht. Wie ein rother Faden zog sich durch die Verhandlungen die Frage über die Schädigungen des deutschen Fleischergewerbes durch die Abwehrmaßnahmen gegen die Vieh- und Fleischimporte. Schon der Geschäftsbericht betonte, daß die dem Fleischergewerbe fortwährend auferlegten Lasten im Interesse der Agrarier an einer paritätischen Behandlung der einzelnen Städte zweifeln lassen. Fleischermeister Weismann-Metz erklärte in seinem Referat über die Maul- und Klauenseuche, daß durch die Vieh- u. Grenzsperrre die Fleischer Deutschlands einen Schaden von mindestens 100 Millionen Mark jährlich haben. Die Abwehrmaßnahmen seien auch keineswegs geeignet, das Uebel an der Wurzel auszurotten. Durch die Grenzsperrre werden nur den Fleischern große Lasten auferlegt und eine immer größere Steigerung der Fleischpreise verursacht. Wirksam könne die Suche nur durch zwangsweise Einführung der Impfung, insbesondere des Jungviehs, bekämpft werden. Einmütig stimmte der Fleischerstag einer im Sinne dieses Referats gehaltenen Resolution zu. Ein Antrag auf Errichtung eines Verbandsbureaus mit einem jährlichen Budget von 10 000 Mark, dessen Aufgabe es sein soll, laut und vernehmlich die Stimme zu erheben, damit die Zollverträge nicht zu Gunsten eines Standes und zum Nachtheil aller anderen gestaltet werden, wurde einer Kommission überwiesen, nachdem in der sehr langen Besprechung u. a. Fleischermeister Falk-Mainz Zweifel über die Erfolge des Verbandsbureaus ausgedrückt hatte, weil diejenigen, zu deren Gunsten ein Abschluß der Zollverträge erfolgen dürfte, zu den privilegierten Klassen gehören, die auf die ganze Gestaltung der Gesetzgebung vermöge ihrer hohen sozialen Stellung, ihrer Geburt und ihres Vermögens einen maßgebenden Einfluß ausüben. Der Fleischerstag lehnte ferner den Antrag des Bezirksvereins Sachsen, Schritte zu unternehmen, daß das bisher nur für das Königreich Sachsen erlassene Verbot des Schächtens auch auf die übrigen deutschen Bundesstaaten ausgedehnt werde, mit fast Dreiviertel-Mehrheit ab. Sodann beschloß der Fleischerstag, dahin zu wirken, daß in Bezug auf die Frage, ob die Vermischung von Meat Preserve zu Hackfleisch zc. als strafbar zu bezeichnen ist, seitens der Staatsregierung endlich Klarheit geschaffen wird. Ferner wurde beschlossen, nochmals wegen baldiger Einführung des Fleischbeschaugesetzes zu petitioniren. Auch gegen die während der letzten Session des Abgeordnetenhauses von den Agrariern geforderte Einführung einer staatlichen Viehvericherung hat sich der Fleischerverband ausgesprochen. Voraussetzung einer staatlichen Schlachtviehvericherung könne nur die obligatorische Fleischschau für Stadt und Land sein. — Zurückgezogen wurde ein Antrag, der die Regierung aufforderte, zu verordnen, daß alles beanjandete Fleisch, welches nach dem 1. Januar 1902 auf öffentlichen Schlachthöfen als minderwertig auf der Freiluft oder sonst zu einem billigen Preise auf dem Schlachthofe roh oder gekocht verkauft werden muß, an die Zuchthäuser oder Gefängnisse des betreffenden Bezirkes geliefert wird. Dieser Antrag wurde von allen Rednern als inhuman bezeichnet und bemerkt: Man dürfe doch nicht verzeihen, daß auch Leute ins Gefängniß kommen, denen einmal die Feder etwas ausgeglitten sei, die aber im übrigen durchaus ehrenwerthe Männer seien. Der Verbandstag nahm am Donnerstag einstimmig einen vom Deputierten der Berliner Fleischerinnung befristeten Antrag an, den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe entgegenzutreten, der den Viehhandel nach Lebendgewicht zwangsweise einführen und den Viehhandel auf den Schlachthöfen durch unfaßbare Verbordnungen erschweren will. Die Einführung des Viehhandels nach Lebendgewicht bedeute eine schwere Schädigung der Fleischer. Ebenso wurde einstimmig ein Antrag der Fleischerinnung Berlin angenommen, eine Bewegung in ganz Deutschland einzuleiten, um die Wiedereröffnung der Grenzen behufs Einführung von Schlachtvieh nach allen Schlachthöfen mit direkter Bahnverbindung durchzusetzen. Der Antrag wurde allerdings mit dem Zusatz angenommen, daß die eingeführten Thiere innerhalb 5 Tagen nach ihrer Einfuhr unter thierärztlicher Aufsicht geschlachtet werden sollen. Einmütig zur Annahme gelangte auch eine Resolution, welche sich für langfristige Handelsverträge und für „möglichste Vermeidung von Zollhöhen“ sowie für Beibehaltung des bisherigen Stützholzes ausspricht. Im nächsten Jahr wird der Verbandstag in Mainz abgehalten werden.

Rußland.
Petersburg, 19. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, mit dem Prinzen Adalbert an Bord, ist heute Mittag hier eingelaufen und hat bei der Rilolabridge Anker geworfen. Der Marineattaché Freiherr von Schimmelmann begab sich alsbald nach der Ankunft an Bord des Schiffes. Abends findet zu Ehren des Prinzen beim deutschen Votschafter Grafen Alvensleben ein Mahl statt.

Großbritannien.
London, 19. Juli. Unterhaas. Das Haus behält über die Kredite für den diplomatischen und Konsulatsdienst. Gibson Bowles befragt es, daß die britischen Votschafter nicht genügenden Einfluß ausüben. Sofort nach dem Ausbruch des Burenkrieges habe Rußland 6000 Mann Truppen 45 Meilen weit von Herat geschickt. Persien sei jetzt Rußland ausgeliefert worden und Deutschland baue eine Bahn nach Bagdad. Die britischen Votschafter in Frankreich und Spanien seien nicht imstande gewesen, England die volle Freundschaft dieser beiden Länder zu wahren. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ercomorne erwidert, daß trotz des Burenkrieges England in allen Welttheilen dieselbe leitende Stellung wie früher eingenommen habe, und ebenso auch bei den Verhandlungen mit China. Es sei das keine Prahlerei, aber die Thatfache, daß in kritischen Perioden die Vorschläge Englands von Europa angenommen worden seien, müsse das Haus überzeugen, daß Englands Stellung im Auslande noch sehr stark und bedeutend sei. Im weiteren Verlauf der Debatte machte Sinclair den Vorschlag, die Posten der englischen Gesandten in den deutschen Einzelstaaten abzuwickeln.

Rußland.

Spanien.
Madrid, 18. Juli. In Senat und Kamme wurden heute an die Regierung Fragen gerichtet wegen der Vorkommnisse in Saragossa. Die Minister wieder-

holten in ihrer Antwort die amtliche Darstellung der Vorfälle und fügten hinzu, daß die Behörden ihre Pflicht erfüllt hätten. Der Senat nahm die Antwort auf die Votschaft mit 115 gegen 54 Stimmen an. — Abends verlas sich die Kammer. In der heutigen Sitzung ergriß Ministerpräsident Sagasta das Wort zur Verteidigung der Politik der Regierung. Er führte aus, daß Ministerium werde sich bemühen, die soziale Frage durch Herbeiführung des Einlanges zwischen Kapital und Arbeit zu lösen. Was die religiöse Frage betreffe, so werde er dem Geetze Achtung verschaffen. In der Frage des Regionalismus betonte er, die Zentralgewalt werde nichts von ihren Befugnissen aufgeben. Darauf nahm die Kammer mit 168 gegen 68 Stimmen die Antwort auf die Votschaft an.

Saragossa, 19. Juli. Die hiesigen Klöster und die Mehrzahl der Kirchen sind geschlossen; die übrigen Kirchen werden von der Polizei bewacht. Zahlreiche Geistliche verlassen die Stadt.

Amerika.

Seranton (Pennsylvania), 19. Juli. Die Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika haben einen Beschlußantrag angenommen, durch den ihr Präsident ermächtigt wird, alle Heizer, welche Mitglieder ihrer Organisation sind, wieder an die Arbeit zu beordern. Damit dürfte der Ausstand der Heizer in diesem Distrikt thatächlich beendet sein.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 20. Juli.

* Die hiesige **Schifferadegenossenschaft** hat eine Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten betreffend die Detarification von Salz nach Spezialtarif III gerichtet, worin sie folgendes begründet: Laut Verfügung vom 17. Juni 1901 werden mit sofortiger Gültigkeit im Gruppentarif I (Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg) für den Versand von Koch- und Speisesalz einschließliche sogenannter gemischer Ladungen von Inowrazlaw und Klausaschad nach einer Reihe Stationen ermäßigte Ausnahmetariffätze (Spezialtarif III) eingeführt. Wie wohl man die theilweisen Schiffahrtsinteressenten zugeben muß, daß die Verfrachtung von Salz von Inowrazlaw und Klausaschad nach den für die Schiffahrt in betracht kommenden Stationen von keiner so ausschlaggebenden Bedeutung ist, als daß ihr durch die oben erwähnte Detarification nach Spezialtarif III eine Verachteiligung zugefügt werden könnte, so muß doch die Befürchtung ausgesprochen werden, daß diese Ausnahmetariffätze auch auf das nach Rußland transits über die ostpreussischen Seehäfen durchgeführte Salz in gleicher Weise Anwendung finden wird. Dadurch würde aber dem Kleinshiffahrtsinteresse eine erhebliche Schädigung zugefügt werden, weil es bei den in betracht kommenden niedrigen Frachtsätzen mit der Eisenbahn nicht mehr in Wettbewerb treten und andererseits seine Frachtsätze nach Lage der Verhältnisse nicht mehr gut herabsetzen kann. Bereits in einer Eingabe vom 10. April d. J. betreffend die Detarification von Holz zum Export nach Spezialtarif III mußte dargelegt werden, daß der Schiffahrt durch die Detarificationsmaßnahmen einiger für dieselben wichtiger Güter, wie Getreide und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, diese Frachtsätze immer mehr entzogen wurden, diese dadurch aber in ihrer Existenz weiter beeinträchtigt werde. Dies widerspreche aber der vom hohen Staatsministerium kundgegebenen Aeußerung, die Binnen-Schiffahrt auf den deutschen Strömen lebenskräftig zu erhalten. Aus diesem Grunde bitte die obige Vertretung des Kleinshiffahrtsstandes, daß bei der Detarification von Koch- und Speisesalz die Ausnahmetariffätze für die im Transitverkehr in betracht kommenden Stationen keine Anwendung finden möchten.

† **Erntemitter Dieb**. Es sind in letzter Zeit mehrfach Einbruchdiebstähle hier verübt worden, ohne daß es bisher gelungen war, die Diebe zu ermitteln. Bei einer Hausdurchsuchung, die gestern bei dem Vater Leß in der Mittelstraße von der Kriminalpolizei abgehalten wurde, sind nun viele von Einbruchdiebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden worden, so u. a. Champagnerflaschen (leere und gefüllte), Handwerkszeug, das, wie bereits festgestellt, von einem Diebstahl aus einer Maschinenfabrik herrührt, verschiedene Wirthschafts- und Hausgegenstände zc. L. ist verhaftet worden und wird dem Gericht vorgeführt werden.

p. **Schönhagen**, 15. Juli. (Schulwesen.) Die starke Steigerung der Schülerzahl von 90 im Jahre 1890/1 auf 223 Kinder im laufenden Jahre hat hier die Einrichtung einer dritten Lehrerstelle notwendig gemacht. Dieselbe wird wahrscheinlich am 1. October er. mit einem verheirateten Lehrer besetzt werden.

zw. **Fordon**, 19. Juli. (Feuer.) Gestern Nachmittag brach auf bisher unaufgeklärte Weise bei dem Maurer Schreiber in Marienfelde Feuer aus, welches das Wohngebäude und die angrenzenden Stallungen nebst Scheune einäscherte. Auf der Brandstätte erschien die hiesige, sowie die Spritze der Engelmannschen Schneidemühle, und durch das thatkräftige Eingreifen derselben wurde ein weiteres Umrückgreifen des Feuers verhindert. Schreiber ist nur mäßig verletzt.

Δ **Crone a. B.**, 19. Juli. (Die elektrische Kabelleitung) im städtischen Bezirk, der die frühere Gemeinde Cronthal umfaßt, ist nunmehr in Angriff genommen. In den Straßen dieses Stadttheiles werden Glühlampen installiert, während auf dem Kaiserplatze und im Saale des Orbinawaldschen Bogenlampe eingerichtet werden.

□ **Ruin**, 19. Juli. (Einbruch. Unglücksfall. Schulsfest. Regen.) In der Nacht zum 15. d. M. wurde bei dem Gastwirths Barz zu Gora ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten 8 Pfacken Rum, mehrere Tafeln Schokolade, einige Pfund Zucker und etliches Kleingeld von der Kasse. Der hiesigen Polizei ist es schon gelungen, der Diebe habhaft zu werden. Die gestohlenen Gegenstände sind fast sämtlich wieder an den Besitzer abgeliefert worden. — Am vergangenen Dienstage ereignete sich hier ein Unglücksfall. Die Frau des Schmieds Kaczerowski begab sich auf den Wochenmarkt und ließ ihre beiden Kinder, einen Knaben von fünf und ein Mädchen von zwei Jahren, allein in der Wohnung zurück. Der Knabe nahm ein Streichhölzchen, zündete es an und redete es seiner kleinen Schwester, die in der Wiege lag. Als sie es wegwerfen wollte, fiel es ihr auf das Hemd, welches sofort zu brennen anfang. Durch das Geschrei wurden die Nachbarn hinzugerufen und es gelang ihnen auch das Feuer zu löschen. Das arme kleine Wesen hatte aber bereits solche erhebliche Verletzungen davongetragen, daß es schon am folgenden Tage starb. — Gestern fand das Schulsfest der hiesigen evangelischen Schule in dem Restaurationsgarten des Herrn Barz zu Gora statt. Um 3 Uhr begann der Ausmarsch der festlich geschmückten Schulkinder, und die aus einigen Knaben zusammengesetzte Schulpelle mußte die Katerle, die man am Vormittag wegen des ungünstigen Wetters

abbestellt hatte, vertreten. In Gora angelangt, stärkten sich die Kinder mit Kaffee und Kuchen und dann ging es zum fröhlichen Spiele. Bald erschien auch die Musikpelle, die mittags wieder telegraphisch bestellt worden war, und konzertirte im Garten. In den Zwischenpausen wurden unter Leitung des Herrn Kantor Barz von den Schülern der oberen Klassen einige Gefänge vorgetragen, die beim Publikum großen Gefallen fanden. Am Abend hielt Herr Pastor Verndt eine Ansprache an die Kinder, die mit dem Kaiserhoch endete. — In vergangener Nacht hat es seit etwa 3 Wochen wieder einmal recht ergiebig geregnet, wodurch unsere Feldfrüchte eine schöne Erfrischung erhielten.

P. **Wongrowitz**, 19. Juli. (Der Bund der Landwirthe) hielt gestern hier selbst in Ziegels Hotel unter der Leitung des Kreisverbandsvorstandes Mittemeier Mengel-Grenau eine Sitzung ab. Den Vortrag hielt Major Endel, und zwar über die Nothlage der Landwirtschaft und die staatlichen Maßnahmen zur Bänderung derselben.

† **Schneidemühl**, 18. Juli. (Von der evangelischen Kirchengemeinde. Bericht von den.) Der evangelische Gemeindefürsorge hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Aufnahme eines Darlehns von 20 000 Mark für den Pfarrhaus-Neubau am Neuen Markte einverstanden und stimmte auch der Einführung des neuen Pöfener Provinzial-Gesangbuchs neben dem bisherigen Hollhagenschen zu. — Seit gestern früh wird die Dachdeckerfrau Juliane Geuer, geb. Markwald, 54 Jahre alt, hier vermisst. Es wird angenommen, daß der schwachmüthigen Frau ein Unglück widerfahren ist oder daß sie sich ein Leid angethan hat.

a. **Inowrazlaw**, 19. Juli. (Besitzeränderungen. Erste Markt. Militärisches. Sittlichkeitsattenat.) Das früher dem Bauunternehmer Marchlewski gehörige Hausgrundstück auf der Thorer Chaussee ist im gerichtlichen Verkauf für das Meistgebot von 81 000 Mark in den Besitz des Outsbesizers Lindenberg-Michowitz übergegangen. Ferner hat Herr Hausbesitzer von Bloch sein in der Sebanstraße belegenes Hausgrundstück an einen in Bromberg wohnhaften Kaufmann und Rittergutsbesitzer freihändig verkauft. — Mit der Rogenernte hat man bereits in der Umgegend begonnen. Der Körnerertrag wird die Landwirthe nur mittelmächtig befriedigen; nur in der Districts Döwche wird die Ernte günstiger ausfallen. — Der heutige Wochenmarkt war recht gut besucht und der Handel lebhaft. Ganz besonders wurden viel Kirchen und anderes Obit gekauft. — Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 140 giebt zur Zeit unter der bewährten Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn Kapellmeisters Friedemann in Berlin einige Wochen hindurch in größerer Etablissemens Konzerte in Vertretung der Kapelle des Garde-Juhtilliereregiments. — Ein Sittlichkeitsverbrechen verurtheilt der Handlungsgesellschaft L. an der achtjährigen Tochter des Hausbesizers G. in der Altstadt zu verüben, als das Mädchen ins Gefängniß kam, um etwas einzukaufen. L. wurde festgenommen und in das Gerichtsgefängniß gebracht.

† **Gissa i. B.**, 18. Juli. (Maurerstreik. Feuer.) Die Maurer- und Zimmermeister haben, da ein großer Theil der Maurer und Zimmerleute den Streik getreten ist, 60 Maurer und Zimmerleute aus Ungarn kommen lassen, die sogleich bei den dringendsten, seit Wochen ruhenden Bauten beschäftigt wurden. Zum Schutze dieser Arbeiter sind umfassende polizeiliche Maßnahmen getroffen. — Gestern Abend brach in Gurschno in einem Stall des dortigen Wirths Bernhard Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß bald das ganze Gehöft und ein Nachbarhaus in Flammen standen. Sämtliche Gebäude des B. sind niedergebrannt, dazu wurden 5 Stück Rindvieh, 2 Schweine und fast sämtliche Mobilien ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermuthet. Erst vor einigen Tagen ist in Gurschno das Gehöft des Wirths Jugier niedergebrannt.

† **Krotoschin**, 18. Juli. (Ertrunken.) Ein Jüßler der 9. Kompanie des hiesigen Regiments, welcher zu einem bei der Jüzelei Alt-Krotoschin lebenden Pionierkommando gehörte, badete nach Beendigung der Arbeiten in einem sehr tiefen mit Wasser gefüllten Behälter. Wohlgleich ging er vor den Augen seiner am Ufer stehenden, des Schwimmens leider unkundigen Kameraden unter und wurde erst nach einiger Zeit als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Volkswirthschaft.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Nach der bekanteten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, welche demnach für das Jahr 1900 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 47 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der einfachen Todesfallversicherung sowie der abgeleiteten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erringung eines bestimmten Alters — beschäftigen, wurden im Jahre 1900 insgesamt 123 718 neue Lebensversicherungen über 553 590 318 Mark abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 63 752 Policen über 249 900 002 Mark, wovon 22 017 Versicherungen über 85 500 272 Mark durch den Tod der Versicherten n. und 404 Versicherungen über 21 982 903 Mark durch Zahlbarwerden bei Beibehalten der Versicherten endigten. Der Zugang überstieg den Abgang um 59 836 Policen und 303 691 311 Mark Summe. Um diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 47 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe liegt dadurch zu Ende des Jahres auf 1 485 711 Policen über 6 400 002 382 Mark.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Forummarktstraße.
Tageskalender für Sonntag, den 21. Juli.
Sonnenaufgang 3 Uhr 52 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 55 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 3 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 20° 34'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/2 11 Uhr vormittags. Untergang gegen 1/4 10 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Aufstand auf dem Meer.	Temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.		
Monat.	Tag.	Stunde.	in Wärmegraden Celsius.	in Wärmegraden Reaumur.	in Wärmegraden Fahrenheit.		
7.	19.	mittags 1 Uhr	78,3	25,7	29	0	2
7.	19.	abends 9 Uhr	76,1	22,6	41	0	2
7.	20.	früh 9 Uhr	76,2	26,3	30	0	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 21,6 Grad Reaumur = 27,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,7 Grad Reaumur = 18,3 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei zunehmender Temperatur vorwiegend heiter und trocken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Das Grenadierregiment zu Pferde hatte heute Vormittag eine Uebung auf der Weichsel bei Jordan. Es handelte sich um eine Ueberfahrt der Mannschaften auf Rähnen, während die Pferde hinterher durch den Strom gezogen wurden.

Das gefrige Konzert im Gambirngarten (Bürgerl. Brauhaus) von der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde war besser besucht als die früheren. Die vorgetragenen Musikstücke wurden vom Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Wenn man nicht deutsch kann. Wer in den deutschen Landen eine Reise macht, für den ist es sehr vortheilhaft, wenn er deutsch redet und deutsch versteht. Eine Frau, die fern von der Nordostgrenze aus irgend einem Winkel Litauens gefahren hier mit der Bahn ankam und über kein Sterbenswörtchen aus dem deutschen Sprachschatz verfügte, mußte darum hier ein gerade nicht angenehmes Abenteuer erleben.

Eine sonderbare Nachricht bringt die „Danz. Ntz.“. Sie schreibt: „In den letzten Monaten haben bekanntlich unausgesetzt Hausjuchungen in allen Geschäftsräumen der „Raca“, sowie in der Privatwohnung des Herausgebers dieses Blattes stattgefunden. Es wird nämlich polizeilicherseits vermutet, wie wir aus allerbesten Quelle erfahren, daß der österreichische Minister des Aeußeren diese Artikel inspiert. Die beanstandeten „Raca“-Artikel richteten sich hauptsächlich gegen die preußischen Minister. Aufgefallen ist es, daß, entgegen den sonstigen Gevlogenheiten der Redakteure, die angelegten „Raca“-Redakteure auf der Anlage stand stets in Lemberg lebenden polnischen Schriftsteller Dr. Natowski als Verfasser der inkriminierten Artikel nennen. Nach seiner Ausweisung aus Preußen ging Dr. Natowski nach Lemberg, wo er infolge hoher Protektion zum Sekretär des Landesauschusses für Galizien ernannt wurde.

Die Roggenernte hat vor einigen Tagen auch in hiesiger Umgegend begonnen. Der Ertrag soll noch hinter den von unseren Landwirthen gehesten Befürchtungen zurückbleiben.

Die Roggenernte hat vor einigen Tagen auch in hiesiger Umgegend begonnen. Der Ertrag soll noch hinter den von unseren Landwirthen gehesten Befürchtungen zurückbleiben. Wie wir heute auch an anderer Stelle berichten, ist es der Kriminalpolizei gelungen, in der Person des Malers L. einen Dieb zu verhaften, der es vorzugsweise auf Champagner abgesehen hatte. Ueber die Ergreifung des Mannes wird uns noch gemeldet: Gestern Vormittag 9 Uhr bemerkte der Sohn des königlichen Försters Krüger vom Schußbezirk Brenthof einen Mann, der mit Flaschen beladen nach der Schöpfung ging. Er meldete dies, da ihm die Sache verdächtig vorkam, seinem Vater, der sofort dem Verdächtigen nachsah und ihn auch bald aufsand. Derselbe lag anscheinend betrunken unter einem Fichtensbaum in der Schöpfung. Der Förster K. nahm den Mann fest, brachte ihn nach der Wache der Kriminalpolizei und meldete den Fall der städtischen Kriminalpolizei. Bald darauf erschien der Kriminalkommissarius und untersuchte den Mann; man entdeckte in seinen Taschen jedoch nichts weiter als einen Pfropfen von einer Champagnerflasche. Inzwischen hatte der Sohn des Försters in der Schöpfung an der Stelle, wo sich der Mann schlafen gelegt hatte, ein ganzes Lager von Champagnerflaschen, ferner Flaschen mit verschiedenen Likören und solche mit eingemachten Früchten gefunden. Der Verhaftete war der Maler L. Den Posten Champagner hat er bei einem Einbruch in einen Keller der Danzigerstraße erbeutet.

Siehe. Einer der bisher heißesten Tage in diesem Sommer ist der heutige. Bereits im Laufe des Vormittags stieg das Thermometer bis 30 Grad Celsius im Schatten.

Unfall. Vor einem Hause in der Mittelstraße fiel gestern das dort aufgestellte Gerüst zusammen. Hierbei wurde ein Arbeiter stark verletzt; er erlitt einen Bruch des Oberhüftgelenks und mußte nach dem städtischen Lazarett geschafft werden.

Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde der Zentner neuer Kartoffeln mit 2,80 Mark gekauft. Die Butter wurde mit 1,10-1,30 Mark, die Mandel Eier mit 0,80 Mark bezahlt. Der Geflügelmarkt war reichlich besetzt und wurden Enten (geschlachtete) mit 2,20 - 2,50 Mark, Gänse mit 4 Mark gekauft. Auf dem ebenfalls stark besetzten Gemüsemarkt kostete die Metz Schoten 20-25 Pf., Bohnen 20 Pf., das Pfund Stachelbeeren 25 Pf., Johannisbeeren 20 Pf., Himbeeren 60-70 Pf., der Kopf Wirsingohl 10 Pf., drei Dunde Mohrrüben 10 Pf., die Mandel Gurken 75 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch pro Pfund 60-70 Pf., Rindfleisch 50-60 Pf., für Hammelfleisch 50-60 Pf. Auf dem Fischmarkt kosteten im Durchschnitt Schleie, Breiten z. 60-70 Pf.

Gerienfahrt des Bromberger Realgymnasial-Clubvereins. Wir erhalten folgende Mittheilungen: Wie alljährlich, so war auch für die diesjährigen Sommerferien eine größere Ruderefahrt seitens des Bromberger Realgymnasiums geplant. Derselben wurde um so größeres Interesse entgegengebracht, als die Fahrt in einem anderen, für größere Touren besonders geeigneten Tourenboot unternommen werden sollte. Die Jubiläumfeier unseres Realgymnasiums hatte bekanntlich infolge der Anregung unseres Mitbürgers, des Kaufmanns Wilhelm Vincent, eines früheren Schülers unseres Realgymnasiums, dem Verein die Mittel zum Bau eines neuen Bootes gebracht. Dieses ist auf der Bootswerft von Wilhelm Rettig, Inhaber Wilhelm Deutsch, in Stralau bei Berlin, allen Wünschen des Vereins entsprechend, als Dollen-Schiff gebaut und am letzten Tage vor Ferienanfang abgeliefert worden. Da der Verein dieses Geschenk vorwiegend unseren Mitbürgern dankt, hat das Boot den Namen „Bromberg“ erhalten. Es ist aus Cedernholz gebaut, 12 Meter lang und 1,25 Meter am Rumpf breit, der Bug trägt ein Cedernverdeck zum Schutz des mitzuführenden Gepäcks, die mittleren Rollbahnen sind herauszunehmen, um gegebenenfalls ein Ausstreifen im Boote zu gestalten. Um auch gelegentlich günstigen Wind benutzen zu können, ist eine einfache Segelvorrichtung (69 Quadratmeter Segelfläche) beigegeben. Der Preis beträgt incl. Fracht 925 Mark. Im Besitz dieses Bootes dürfte ohne Bedenken der Plan gefaßt werden, die schönen Ufer und Städte des Frischen Haffs zu besuchen, dessen kurze hohe Wellen bei starkem Winde den gewöhnlichen flachbödigen und schmalen Sportsbooten die Fahrt verbieten. Freitag den 5. Juli, abends, wurde die „Bromberg“ mit 7 Mitgliedern bemannt und machte sich unter Führung des Protectors auf die Reise. Bei einbrechender Dunkelheit bivaletirte man am linken Weichselufer einige Meilen unterhalb Jordan. Am Sonnabend wurde frühzeitig aufgebracht, in Schwab bei der liebenswürdigen Mutter eines Kameraden gesüßlicht und um 1 Uhr Graubenz erreicht. Der am Nachmittag aufsteigende Nordwind hinderte die Fahrt wesentlich, so daß man erst um 9 Uhr in Mewe (12,4 Kilometer von Bromberg) ankam. Im „Deutschen Hause“ fand man gutes Quartier und Verpflegung. Sonntag den 7. Juli war um 7 Uhr die „Bromberg“ klar zur Abfahrt, bog um 8 Uhr um die Montauer Spitze in die Nogat ein und lag um 9 Uhr 30 Minuten in Marienburg hinter der Schiffsbrücke (32,4 Kilometer). In Gesellschaft des Herrn Professors Engelhardt wurde das Schloß und die Stadt besehen, Mittag gegessen in einem am linken Ufer liegenden reizenden Gartenrestaurant und um 3 Uhr aufgebracht. Wieder hatte man stark gegen den heißen Nordwind zu kämpfen und gelangte um 7 Uhr an die Krajsch-Schleuse, nachdem man kurz vorher das hübsche Dorf Zeier passiert hatte. Von zwei Booten des Elbinger Rudervereins „Nautilus“ geleitet, langte man nach kurzer Pause in Elbing (39,6 Kilometer) an. Als alte Freudent auf das herzlichste vom Ruderverein „Nautilus“ aufgenommen, wurden die Bromberger Schüler am Montag von den Herren durch Sichts Haus Werst, Loeser und Wolffs Zigarrenfabrik und die sonstigen Sehenswürdigkeiten Elbings geführt. Nach einem im Garten des Bootshauses verlebten reizenden Sommerabend trat die „Bromberg“ am Dienstag Vormittag ihre Haffs-fahrt an. (Schluß folgt.)

Wasserwerke der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände. Pegel zu Wasserstände. Gezeiten gen. Meter. Gezeiten Meter. Weichsel. 1. Barichau. 13.7. 1.07 14.7. 2.33 1.26 - 2. Zerkoyim. 16.7. 0.79 17.7. 1.05 0.26 - 3. Thorn. 17.7. 0.66 18.7. 0.70 - 0.04 4. Brahemünde. 19.7. 3.06 20.7. 3.80 0.74 - Brahe. 5. Bromberg II. Pegel. 19.7. 4.80 20.7. 5.10 0.30 - 6. Goplosee. 18.7. 2.40 19.7. 2.40 - - 7. Rejzycze Oberpegel. 19.7. 2.28 20.7. 2.28 - - 8. Barichau. 19.7. 1.34 20.7. 1.36 0.02 - 9. 12. Grom. Schenke. 19.7. 0.66 20.7. 0.66 - - 10. Weichselhöhe*. 19.7. 0.28 20.7. 0.23 0.05 - 11. Uch. 19.7. 0.20 20.7. 0.29 0.09 - 12. Garzitan. 19.7. 0.16 20.7. 0.18 0.02 - 13. Flesche. 19.7. 0.60 20.7. 0.29 - 0.31 * Thoren über Null. ** Weichselhöhe unter Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags. Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1,10 Meter, untere Nege von Nafel bis Uch 0,90 Meter, unterhalb Uch 0,75 Meter. Telegramm. Wasserstand der Weichsel bei Barichau am 19. Juli 2,03 Meter. Zawichost fällt. Seilverkehr vom 19. bis 20. Juli, 12 Uhr mittags. Name des Schiffsführers. Waarenladung. Von nach. J. Bohmann XIV 237 Kalkfeine Barichau-Belplin J. Bohmann V 782 Faschinen Uch-Jordan L. Golombek III 1554 do. do. do. do. Th. Gomulski IV 751 Zucker Moutow-Danzig W. Schmitz VIII 1152 do. do. do. do. D. Laegen V 771 do. do. do. do. B. Gurski III 1632 leer Bromberg-Barichau A. Gurski VLVI 40 do. do. do. do. J. Sidorstki I 1724 do. do. do. do. J. Otto XXIII 863 do. do. do. do.

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. Memel, 20. Juli. Reichstagswahl, 9 Uhr vormittags. Schaal (freisinnig) 2884, Braun (Sozialdemokrat) 4660, Walschull (Litauer) 6302 Stimmen. Memel, 19. Juli. Bis 11 Uhr 30 Minuten abends wurden in der Reichstagswahl gezählt: für Walschull (Litauer) 5752, für Braun (Sozial-

demokrat) 4547 und für Schaal (freisinnig) 2839 Stimmen.

Leipzig, 20. Juli. Dem Mitgliede des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Bieler, wurde auf sein Ansuchen von der rumänischen Regierung die Entlassung aus dem Amt als rumänischer Generalkonsul erteilt.

Leipzig, 20. Juli. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet, daß die Staatsanwaltschaft beim Landgericht gegen die Direktion und einen Theil der Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Wollkammerei Anklage erhoben habe, und daß die auf Minderheitsbeschluß der Aktionäre eingeleitete Zivillage gegen den Vorstand und den Aufsichtsrath der Leipziger Wollkammerei vom Amtsgericht angenommen sei.

München, 20. Juli. In Wolfrathshausen bei Münden brannte die Glasfabrik von Leo Gasleiner u. Co. vollständig nieder.

Bremen, 20. Juli. In der Bremer-Deigheimer Oelfabrik am Haffhafen brach morgens Feuer aus, welches einen Theil der Fabrik zerstörte. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

Tientsin, 20. Juli. Die Deutschen beginnen hier mit dem Bau massiver Kasernen. Es ist endgültig beschlossen worden, die provisorische Regierung wenigstens ein Jahr lang noch bestehen zu lassen.

Kapstadt, 20. Juli. Die hiesigen Blätter erheben Klagen über die Zunahme der Verbrechen in Kapstadt und über die ungenügenden Polizeimaßregeln. Die Zahl der Verbrecher werde durch Leute zweifelhaften Charakters, die aus allen Theilen der Welt nach Kapstadt kommen, vermehrt.

Kronstadt, 20. Juli. Die „Reuters Bureau“ meldet, soll sich Dernet mit wenigen Anhängern in kurzer Entfernung südwestlich von Reiz befinden.

Wasserwerke der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Gezeiten gen. Meter, Gezeiten Meter. Rows include Weichsel, Barichau, Zerkoyim, Thorn, Brahemünde, Brahe, Bromberg II. Pegel, Goplosee, Rejzycze Oberpegel, Barichau, 12. Grom. Schenke, Weichselhöhe, Uch, Garzitan, Flesche.

Thoren über Null. Weichselhöhe unter Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags. Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1,10 Meter, untere Nege von Nafel bis Uch 0,90 Meter, unterhalb Uch 0,75 Meter.

Telegramm. Wasserstand der Weichsel bei Barichau am 19. Juli 2,03 Meter. Zawichost fällt.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Waarenladung, Von nach. Rows include J. Bohmann, J. Bohmann, L. Golombek, Th. Gomulski, W. Schmitz, D. Laegen, B. Gurski, A. Gurski, J. Sidorstki, J. Otto.

Holzflößerei.

Table with 5 columns: Von, Jahr, Expeditur, Holzseigentümer, Bemerkungen. Rows include Daten münde, do 121, do 122.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Abend 6 Uhr: Evangelisationsversammlung. Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 21. Juli. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Prediger Stolpe. Nachm. 2 Uhr: Kind Gottesdienst, Pfarrer Bape. Abends 8 Uhr: Gottesdienst hier, Pastor Garza aus Polen. - Dienstag, 22. Juli. Abends 8 Uhr: Andacht im Konfirmandenszimmer, Prediger Stolpe. - Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Bape vollzogen werden.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901.

Table with 4 columns: Per 50 Kilo oder 100 Büschel, 4/6, 15/7, Per 50 Kilo oder 100 Büschel, 4/5, 15/7. Rows include Weizengries Nr. 1, Raiteranzugsmehl, Weizenmehl Nr. 000, weiß Band, Weizenmehl Nr. 00, gelb Band, Brotmehl, Weizenmehl Nr. 0, Weizen-Futtermehl, Weizenkleie, Roggenmehl Nr. 0, „ „ „ 0/1, „ „ „ 1, „ „ „ 2, Kommtmehl, Roggen-Schrot.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Juli, angeschlossen 1 Uhr 25 Min. Kurs vom 19. 20. Amtliche Notiz. Disk.-Komm. 173,80 174,40. Deutsche Bank 190,70 191,60. Deutscher Kredit 139,50 139,40. Lombarden 22,25 22,50. Tendenz: fest.

Diageburg, 20. Juli, angeschlossen 1 Uhr 25 Min. Kornzucker von 92% Rend. 19. 20. Kornzucker 88% Rend. 10,85-10,45. Kornzucker 75% Rend. 7,70-7,90. Tendenz: ruhig. Feine Brotraffinade 28,95-29,20. Gemahlene Raffinade n. Faß 28,95. Gemahlene Melis I mit Faß 28,45.

Foulard-Seiden-Robe mk. 13.80

und höher - 14 Meter! - porto u. zollfrei zugeland! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Gemeberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18,65 Mk. p. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach. In Bromberg von. Rows include Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Regensburg, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Österr. deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofs-Buchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlelrichen Buchhandlung (M. Fromm) Bräunerstraße, bei E. Bede, Bärenstraße 8, G. U. B. Friedrich, W. Schones Buchhandlung (S. Schroeter), Danzigerstraße 14, G. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

Arbeitsmarkt.

Haupt-Agentur.

für Feuer, Wasserleitungs-, Dachstuhl- u. Einbruchdiebstahl-Schäden einer allen Deutschen eingeschriebenen Gesellschaft ist hier Stadt Bromberg u. Vorort neu zu belegen. Geeignete Bewerber, die sich möglichst ganz diesen Branchen widmen könnten, werden gebeten, ihre Offerten unter J. R. 1001 in der Geschäftsstelle dieser Zeit. niederzulegen. (2)

Allein-Engros-Verkauf.

für die Stadt Bromberg u. Umgegend eines mit D. R. Patent versehenen großen Maschinenartikels (sehr praktische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Einige 100 Mark erforderlich. Offerten umgehend erbeten unter Chiffre Z. 4095 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Stuttgart. (91)

Arbeitsburschen.

verlangt sofort. A. Bugay, Schlenkenau 23. Junge Frau empfiehlt sich zum Waschen, Bügeln oder Mittheile b. d. Schneiderei Brunnenstr. 2. Junge Dame aus guter Familie wird als Verkäuferin u. Kassir. f. ein feines Geschäft. Off. u. B. W. an die Geschäft.

Eine gute Vertretung.

Können Herren, welche Wirthe besuchen, bekommen durch den Absatz uns. allerbest. Bierrefraktionen, Reinigungsmitteln „Lamorini“, Groß. Conium, hoher Verdienst. Bei der warmen Witterung besonders gut einzuführen, da Reinigung auf kaltem Wege geschieht. Bei größeren eig. Bezügen geben auch Weinverkauf. (260) Eberenz & Müller, Frankfurt a. M.

Haushdiener.

unverheiratet, sucht per 1. August Herrmann Krause, Weinhandlung. (9)

Haushdiener.

gesucht. Wilhelmstr. 55. Sohn ankändig. Eltern, welcher Lust hat, die Väterei zu erlernen, kann sich melden bei A. Borth, Biforiastraße 4.

Laufbursche.

wird gesucht. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald. Arbeitsburschen gesucht. A. Bugay, Schlenkenau 23. Junge Frau empfiehlt sich zum Waschen, Bügeln oder Mittheile b. d. Schneiderei Brunnenstr. 2. Junge Dame aus guter Familie wird als Verkäuferin u. Kassir. f. ein feines Geschäft. Off. u. B. W. an die Geschäft.

Das Hausgrundstück Danzigerstraße 44.

ist zu verkaufen. M. Schilling.

Ein Grundstück.

beste Lage der Neustadt, ist wegen and. Unternehmungen zu verkaufen. Anfragen unter L. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (5)

Das Haus Poststraße Nr. 5.

ist auf Abbruch per sofort zu verkaufen. Offerten erbeten an Baugewerksmeister Smierzchalski, 9) Bahnhofstraße Nr. 81.

Ein erstes Hotel in großer Garfionstraße, ein erstes Hotel in lebhafter kleiner Stadt, ein Kol. Waar., Destillation mit Garf., Kegelbahn zc. in Bromberg, alles vorz. Objekte, preisw. besch. Um ände wegen abzugeben durch P. Loebel, Bromb., Bringenb. 32. 1 Gut von 500 Mg. mit gutem Viehwirtschafts, 1 besgl. von 300 Mg. mit guter Roggen- und Kleerrnte, sowie einige rentable Fruchträge mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Bringenb. 32. Ein Zigarrengeschäft ist zu verkaufen. Laden mit zu übernehm. Zu erfragen Gammstraße 24.

Wohnungs-Anzeigen.

Eine Wohnung, 2-3 Zimmer und Zubehör, sowie 11. Garten oder Gartenland zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 8. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen v. 2-3 Zimmern i. d. Nähe d. Theaterpl. per bald ab. 1. Oktober gesucht. Off. m. Preis u. O. M. 1900 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

1 Laden zu vermieten. Wallstraße 19. (205)

Danzigerstraße 142 ist die hochgelegene zweite Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern mit Balkon, Badezimmer, Küche und Beigelaß zum 1. Oktober b. 33. zu vermieten. Miethsluftige wollen sich an Herrn Stadtrath Thiele, Danzigerstraße 20, wenden. Städtische Grundeigentumsdeputation Schmieder. (501)

Herrschastliche Wohnung, Elisabethstraße 55, 1 Kreppe, vom 1. Oktober zu vermieten. Albert-Jahnke, Elisabethstr. 53.

Friedrichstr. 16, II. 1 Wohn. 4 Zimm., Küche, gr. Zubeh. Wohnungen Hennestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 23. Rab. zu verm. besgl. 2 Perbeställe. (5) R. Schöning, Danzigerstr. 48.

2 helle große Vorderzimmer zu vermieten, zu Bureau oder Comtoir sehr passend. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3 Stuben, Küche und Zubehör v. 1. Okt. z. verm. Regstr. 34. Kaiserstraße 9 Wohnung zu vermieten.

Borwerstraße 5/6 eine Wohnung, 4 Zimmer und Zub. vom 1. Oktober zu vermieten. Königstraße 11 eine Wohnung, 2 Z., Küche, Entr., Gartenl. v. 1. Okt. z. verm. (228 Mt.) sind umständelhalber sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Eichorienstr. 12a, 2 Tr. I. 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. (8) Wollmarkt 13 bei C. Gundlach. Dieckstraße 10 Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. 1 Stube und Küche an einzelne Dame vom 1. Oktober zu vermieten Louisenstraße 15. Danzigerstr. 18, Hofw. 11, 1 Stube, Nebengelass, Wasserfl., mit Übernahme der Treuhand- u. Hofreinigung an ruhige Leute zu vermieten. (8) Wöbl. Zimmer mit auch ohne Pension Mittelstraße 16, part. Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. v. fogl. von M. Alexanderstr. 9. Fremdl. möbl. Zimmer zu verm. Neue Pfarrstr. 4, I.

Aufgebot.

Es haben beantragt:

I. Die Frau Besizer **Wilhelmine Büniger** in Gogolinfe — vertreten durch den Rechtsanwalt **Blinkowski** in Bromberg, das Aufgebot des Briefes vom 23. April 1865 über die Hypothek von 150 Thalern Darlehn, verzinlich mit fünf Prozent, eingetragen für den Rentier **Friedrich Malotki** von Trzebiatowski in Bromberg in Abtheilung III unter Nr. 3 des der Frau Besizer **Wilhelmine Büniger** gehörigen Grundstücks Gogolinfe, Band I, Blatt Nr. 12, gebildet aus dem Brief vom 23. April 1865 und Ausfertigung der Schulurkunde vom 12. Mai 1865.

II. Der Einwohner **Friedrich Wilbrecht** in Gogolinfe, malde, vertreten durch den Rechtsanwalt **Fritz Halbe** in Bromberg, das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 13. März 1890 über die in Abtheilung III Nr. 5 des den in Gütergemeinschaft lebenden Rätiner **Gustav und Malwine geb. Prill-Seehafer** fidei commissa gehörigen Grundstücks **Erzementowo** Nr. 25, Band I, Blatt 379, für die Sparkasse des Landkreises Bromberg eingetragten 150 Mark amortisierbares Darlehn mit 5 1/2 Prozent verzinlich, gebildet aus dem Brief vom 13. März 1890 und Ausfertigung der Schulurkunde vom 1. März 1890.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 21. Dezember 1901, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Strafförschlagung der Urkunden erfolgen wird. Bromberg, den 10. Juli 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsversteigerung soll das in (338) **Bromberg, Feldstr. Nr. 18** belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band XIV, Blatt Nr. 811, Grundsteuerbuch Nr. 2027, Gebäudesteuerrolle Nr. 1984, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Zimmermanns Alex G o s z d o w s k i** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **R o f a l i e geb. P o z n a n s k a** aus Bromberg, eingetragene

Hausgrundstück, bestehend aus Vorderwohnhaus, Hintergebäude, Waschküche und Stall — Flächenabchnitt 2288 527 des Kartenblatts 3 der Gemarkung Bromberg — mit 5 ar. 96 qm Flächeninhalt, 2830 M. Nutzungswert und 106,20 M. Gebäudesteuer

am 3. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden. Bromberg, den 11. Juli 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 20 Kommanditgesellschaft

Brauerei Wylencinek Strubing & Co. eingetragen worden:

Die Procura des **Jullus Otto** ist erloschen. Dem Brauereidirektor **Otto Hoffmann** aus Bromberg ist Procura erteilt. Bromberg, den 15. Juli 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 13, (538)

Eisenbahn-Signalbauanstalt C. Fiebrandt & Co. Gesellschaft m. beschränkter Haftung in Schleusenau eingetragen worden:

Carl Fiebrandt ist als Geschäftsführer am 1. Juli 1901 ausgeschieden und an seiner Stelle **Gustav Braun** zum Geschäftsführer bestellt. Bromberg, den 18. Juli 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hier den importierten englischen Chydesaler dunkelbraunen

Sengst „Bahus“, der Grenzdorfer Sengsthaltungs-Gesellschaft gehörig, gefärbt, 1,70 m groß, 7 3/4 alt, 14 1/2 Ctr. schwer, lammförmig und äugst, meistbietend versteigern. (520) **Garbe, Ger. Volls. a. D.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe
Fahrräder,
neue, sowie gebrauchte nur erstklassige Marken
sehr billig. (528)
Ebenso Laternen und sämtliche Fahrradartikel.
Franz Kreski,
Danzigerstr. 7.

FR. HEGE
Möbel-Fabrik
BROMBERG
Specialität:
TEPPICHE — STORES — GARDINEN
zu äusserst billigen Preisen.
PERMANENTE
Ausstellung
kompletter Wohnungseinrichtungen.
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.
VERKAUFSRÄUME:
Friedrichstrasse 24.
Fabrik
Kontor:
Schwedenstr. 26

Curort
und
Ostseebad **Ahlbeck**
1/2 Kil. unmittell. längs d. Meeres geleg., rück- u. seelw. a. Höhenzüge m. meilenweit. Hochwald geleht, wunderb. reiner Strand, hervorr. gleichm. Klima, Warmbäder für alle med. Zwecke, Geleg. z. Brunn. u. Milchtrinkkuren. Arzt, Apoth. a. Ort. Eisenbahn- u. Schiffsverh. m. Berlin-Stein 4 St. mass. Preise. Ausfuhr. Auskunft u. Prosp. kostenl. d. d. **Badeverwaltung** und in Bromberg durch **Schultz & Winnemer**, Bahnspediteure. (103)

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostseestrande belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiff-fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige (203) Wohnungs- und Lebenspreise aus.
Prospekte und Auskunft erteilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin, Neustädtische Kirchstr. 9 und
Die Badedirektion zu Rügenwalde.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und
Holzbearbeitungs-
Maschinen
in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Reflektanten Kataloge kostenfrei.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.
Ersatz für die Süsse von 1 Pfund Zucker nur 10 Pfennig!
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**
Trodnes kiefern Kloben- und Kleinholz
I. Klasse,
Prima Oberschlesische Kohlen
ab Waggon und Lager offerirt billigst.
Geft. Aufträge zur Lieferung für August und September erbittet umgehend
I. Lindenstrass, Bahnhofstraße 63.

Unsere verehrlichen Consumenten und sonstigen Interessenten benachrichtigen wir ergebenst, dass wir die Ausführung der an das Leitungsnetz des hiesigen Elektrizitätswerks anzuschliessenden Hausinstallationen und die Reparaturen an Hausinstallationsanlagen, sowie den Verkauf von Glühlampen, Kohlenstiften und sonstigen elektrischen Materials, ferner die Lieferung von Elektromotoren

Herrn Ingenieur Adolf Barnass
Bahnhofstr. 22/23 I, Telephon-Nummer 509

übertragen haben. Aufträge für solche Arbeiten und Lieferungen bitten wir daher in Zukunft an Herrn **Barnass** richten zu wollen, doch sind wir gleichfalls bereit, Aufträge entgegen zu nehmen und Herrn **Barnass** zu übermitteln.

Die Ausführung der Hausanschlüsse sowie die Prüfung und Abnahme der durch Herrn **Barnass** hergestellten Hausinstallationsanlagen erfolgt durch uns. (7)

Installationen, welche durch andere Firmen und Personen ausgeführt worden sind, werden an unser Leitungsnetz nicht angeschlossen.

Bromberg, im Juli 1901.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft
Betriebsverwaltung Bromberg.
Weber.

Telephon 109. **Zur Bau-Saison** Telephon 109.
empfiehlt
sämtliche Bau-Artikel
August Appelt,
Holzofenstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.
Portland-Cement, Gebrannten u. gelöschten Kalk, **Stuck- u. Putzgyps,** Chamottesteine, Feuerthon, Chamottemehl u. Mörtel, **Cement resp. Granalk,** Rohgewebe, einfach u. doppeltes, **Trottoirplatten** (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), **Stabfussboden,** eichen.
Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, **Ilse Salou-Brikets,** **Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz,** **Holzkohlen,** **Holztheer,** **Steinkohlentheer,** **Carbolinum,** **Dachpax** (Dachanstrichmasse).

Grösstes sortirtes Lager
von **glasirten Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.
Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend
der **Oppelner Portl.-Cementfabriken** vorm. Grundmann, „**Vereinigte Chamottfabriken**“ vorm. C. Kulmiz, „**Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“**“, „**Berliner Dachpax-Fabrik**“, (280) „**Dunst- und Rauchsauerfabrik Aeolus**“ in Witzhausen.
Wiederverkäufer und grössere Consumenten erhalten **Vorzugspreise.**

Dacheindeckungen und Dachreparaturen.
Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstoffe.
Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst erteilt.

Saat-Roggen
Saat-Weizen

in bester trienter Waare bei Abnahme v. mindest. 100 Ctr. offerirt **Stolper Kornverleugungs-Gesellschaft** G. m. b. H. (104) **Stolz i. Pom.**

frische Kartoffeln
1/2 Centner 1 Mark frei Haus.
Peterson, Schleusenau.

Die **Gewinnlisten** der **Westpreussischen Briefener Pferdeverloosung** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Infolge **günstigen Abchlusses** offerire: (291) **Pa. Oberschl. Steinkohlen** (erfikt. Marken) bei Abnahme von 50 Ctr. v. Ctr. 1,10 M. frei Haus.
Senftenberger Briquetts per Ctr. 1,20 Mark.
Kiefern Klobenholz v. Am 6,75 Mark.
Kiefern Kleinholz 8 Körbe 3 Mark.

Rudolf Rabe, Elisabethstr. 11. Fernsprecher Nr. 121.

Wohnungs-Anzeigen

1 großer Laden
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaaren-geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermieten. (6) **J. Meng, Friedrichstraße 41.**

Einige helle Zimmer zu Bureauzwecken in der Nähe Zimmer in guter Geschäftslage gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 7879 an die Geschft. erb. (6) **Meinliebende Dame sucht leeres Zimmer** in einem anständ. Hause. Off. mit Preis u. E. K. an d. Geschft. (8)

Für Kontorzwecke werden per 1. Oktober 2 größere Zimmer in guter Geschäftslage gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 7879 an die Geschft. erb. (6) **Meinliebende Dame sucht leeres Zimmer** in einem anständ. Hause. Off. mit Preis u. E. K. an d. Geschft. (8)

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

Alte Pfarrstraße 7
sind die **Bureauräume** des **Stadendamts** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei **W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.**

verschiedene Wohnungen, 2-3 Zimmer, zu vermieten durch **Hildenbrandt, Schleierstr. 21, pt.**

Danzigerstraße 132, I, ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Zubeh., Wasser- u. Gasleitung per 1. Oktober zu vermieten. (283)

Chidorienstraße Nr. 2 Wohn. 4 Zimm., Entree m. St. Pfl., Speise- u. Mädchenst. Gas, Morg. od. Laube u. Zub. z. 1. Okt. z. verm.

Eine Wohnung **Rinkauerstr. 22/23, 1** Treppe, 5 Zimm., Badest., Loggia, Erter, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Paul Zander, Wellmarkt 5/6.**

Mittelstraße 56 Wohnung, I. Etage 975 M. p. a., part. 850 M. p. a., per 1. Oktbr. zu vermieten, evtl. auch Stallung. Weich im Hause selbst. (738)

Johannistr. 18, 3. Etage, 4 Zimmer, auch Zubeh., Bad, Balkon, Gas zc. vom 1. Oktober zu vermieten. (285)

1 herrsch. Wohn. i. d. 1. Et., 1 Saal, 5 Zimmer, Balkon zc. zum 1. Oktober zu verm. Ausf. erh. **Schmidt, Elisabethstr. 42a.**

Karlstraße 24 sind per 1. Oktober 3 zimmrige Wohnungen zu vermieten.

Brückenstraße 4, 3 Zr., sehr hell, Aufg. 3 Zimm., Küche, Zubeh., Balkon. zu verm. **Berg, Brückenstraße 4.**

Die Bel-Stage **Brückenstraße Nr. 2,** welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermieten. (356)

Herrschastliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badezimmer, Balkon und Gartenanteil, vom 1. Oktober zu vermieten. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Viktoriastr. 6 herrsch. Hochpt.-Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubeh., per 1. Oktober ev. früher zu verm. Näheres das part. links.

In meinem Hause Danzigerstraße Nr. 136 ist (292) **die 2. Etage,** bestehend aus 5 hochherrschastlich eingericht. Zimmern, sowie Badezimmer eventl. auch Gartenbenutz. und ein Pferdestall für 5 Pferde p. 1. Oktober zu vermieten. **Hermann Blumenthal jun.**

Mittelstraße Nr. 12 ist eine Wohnung v. 4 Zimm. und Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **E. Friebe, Danzigerstraße 104.**

Zu vermieten: **3 Stuben, 1 Küche u. Zub.** II. Etage, Friedrichstr. 5.

Wilhelmstraße 59 eine herrschastl. Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., eventl. auch Pferdestall per 1. Oktober zu vermieten. **R. G. Schmidt.**

Mehr. herrsch. Wohn., Feldstr. bestehend aus 3 Zimm. u. jeglichem Zubeh. zu verm. Näheres **Ww. Buchholz, Prinzenstraße 7.**

Eine herrschastl. Wohnung I. Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubeh. mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt **Schlossermeister Lindeberg, Wilhelmstraße 11.** (294)

Schlosserstr. 4 sind zwei Wohnungen zu 3 Zimmern, Entree und Nebengelaß, eine davon mit Balkon und (8) **Rindentstr. 1** eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Nebengelaß, sowie 3 große Kellerräume, welche sich zum Bierverlagsgeschäft eignen, ferner ein Pferdestall zu 3-4 Pferden und den er oberirdischen Räumen zu den Futtervorräten zu verm. Näheres zu erfragen **Mittelstraße 48, 1 Et. bei Roehl.**

Berkstatt, Bodenraum für 236 **Sachen,** (236) **Mentzel, Elisabethstr. 48a, pt.**

Sofort zu vermieten **Gr. Bergstr. 111/12 u. Köhregasse** heller **Bieret. trock. Speicher,** ca 600 qm, mit Fahrstuhl auf Wunsch und

große helle Keller mit mehr Zugängen, Wasser- und Entwässer., vorz. geeignet z. Bier-, Wein-, Cogn.-Niederl. od. Seltw.-Fabr. Näh. h. S. Zimmer, Maschinfabr.

Mittelstr. 55 2 Pferdeställe zu vermieten.

2 Pferdeställe, d. a. z. Werk- stätte verändert werden können, sind zu verm. **Brunnenstr. 10.** Näh. **Fr. Pomranke, Bahnhofstr. 14.**

Sierzu vier Beilagen.

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befristung von 10 Uhr vorm. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Wichtig für Damen!!

Nur noch wenige Tage in Bromberg, kommen zu Berliner Ausnahmepreisen... Prachtvolle Damen-Handschuhe, reizende schwebende Farben (alle waschbar), 45 Pf. Herren-Handschuhe mit Patentverschluss 50 Pf., echt schw. Damenstrümpfe 25 Pf. getränkt mit Doppelfohlen, Fersen und Spizen (Gras für Handstrider) 60 Pf. Schweißfüße, 3 Paar 1 M. Ferner Muster-Neuheiten von vorgezeichneten Handarbeiten, Tablettdecken zum Langquettieren, mit Franzen oder Hohlraum, 10, 15, 25 bis 50 Pf., Semmelbeutel 10 Pf., Brotbeutel von 35 Pf. Marktkorbdecken, 25-40 Pf., Glöckchen mit Hohlraum, 1/2 Ds. 50 Pf., Servierdecken mit Hohlraum 1 M., Lampenputztafeln 60 Pf., Schirmhüllen 40-80 Pf., prachtvolle große Paradehandtücher 90 Pf., große Wäsche- und Wäscheleinenbeutel 75 Pf., Kucheltücher 1/4 Stüchlein 35 Pf., Klammerbeutel 40 Pf., Klammerschürzen 50 Pf., Wäschlich-Wandhänger 90 Pf., Tischläufer 1-2,50 Mark, Bettdecken 40 Pf., Wäschschrankreifen (ganze Garnitur) 45 Pf., Nachtschleiden, Mitteln, Tischservietten, Nähmaschinendecken, Reisehüllen, Besenhandtücher, Messer- und Gabeltaschen, Kommodendecken, Küchentisch- und Wäscheorbdecken. Alles in neuen reizenden Vorzeichnungen. Nur noch wenige Tage

54 Posenerstraße 54

(am Bollmarkt scharf über der Westv. Landschafts-Direktion) 770) Fenchel aus Berlin.

Geldmarkt

180000 Mark Privatgelder auf 12-15 Jahre zur ersten Stelle auf ein größeres Gut in der Prov. Wolen zur Ablösung der Landbesitzer... 22-23000 Mark zur erst. Hypoth. gef. 1 Pf. bitte an H. Fenske, Baugelch, Mittelst. 17.

Verpachtung

Die Dekonomie des Schweyer Schützenhauses soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 bzw. 6 1/2 Jahre verpachtet werden. Angebote sind bis zum 5. August d. J. bei dem Hauptmann der Schützen-Gesellschaft, Baumeister D o e n e r einzureichen.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft. Löwenr.

Bekanntmachung

Am Montag, d. 22. Juli cr., vormittags 8 Uhr ab, werde ich in Friedrichswald beim Besitzer Folerzinski 61 Rollen Dachpappe und 1 Barthe Feldsteine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern. Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Montag, den 22. Juli cr., nachmittags 4 Uhr werde ich in Reichelshöhe bei den Wäldern Heinrich Groth'schen Gehleuten 1 Wälschepind, 1 Kleider-spind und 1 Regulator öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Gerichtssaal

Insterburg, 19. Juli. Die „Ostdeutsche Volkszeitung“ meldet zum O b e r n e r M o r d p r o z e ß, gegen den Dragoner-Vizekommandeur Schneider und den Gendarmen-Vizekommandeur Melzer sei Untersuchung eingeleitet, weil sie verdächtig seien, versucht zu haben, den Hauptbelastungszeugen Stoppel in seinen Aussagen über die Angeklagten Hiedel und Marten zu deren Gunsten zu beeinflussen.

Bunte Chronik

Dug, 19. Juli. Im Ludwigsschacht bei Ruttertsch wurden gestern Abend durch Gasausströmung drei Arbeiter getödtet, zwei schwer verletzt. Die Westgefahr. Von den zwei am Mittwoch in Galata an der Westerkanten Personen ist eine gestorben. Einige türkische Ärzte werden sich zum Studium der Pest nach Indien begeben. Infolge der drei neuen Pestfälle in Konstantinopel ist die serbische Grenze gegen die Türkei gesperrt worden. Reisende, die aus der Türkei kommen, können nur auf der Strecke Sofia-Pirot nach Serbien gelangen. Die Leiche des Freiherrn von Ketteler, des ermordeten deutschen Gesandten in China, trifft am 8. August mit dem Dampfer „Palatia“ in Hamburg ein. Die Auskuffung der Leiche ist auf Befehl des Kaisers mit einer militärischen Trauerfeierlichkeit verbunden. Küstrin, 18. Juli. Brennender Eisenbahnwagen. Mittwoch Abend geriet zwischen Reitwein und Küstrin-Niech ein am Schluß des Zuges laufender Eisenbahnwagen mit einem Pferde-transporter in Brand. Drei sehr wertvolle Vollblut-Nennpferde und ein Fohlen kamen in den Flammen um. Der Begleiter, der geschlafen hatte, rettete sich mit knapper Noth, da er das Feuer erst gewahr wurde, als das Lagerfeuer schon in vollen Flammen stand. Durch den Lichtschein wurde ein Schaffner aufmerksam und zog die Nothbremse. In einigen Minuten war der Wagen vollständig niedergebrannt. Der vorher laufende Bahnpostwagen wurde nur durch das sofortige Eingreifen der die Bahnpost begleitenden beiden Beamten, die den brennenden Wagen loskoppelten und abschoben, gerettet. Würzburg, 18. Juli. Der Mediziner August Haub von Neustadt a. S. hatte am Freitag vor vierzehn Tagen eine Schädelmeningitis und wurde von seinem Gegner, einem Verleibsgast einer hiesigen Korporation, iibel zugerichtet, Haub ist in der Seilanstalt, die er alsbald aufsuchte, an Wundstarrkrampf verstorben. Den Schauplatz einer Schredens- that bildete am Mittwoch in Wien die kleine Carlsgasse in der Leopoldstadt. Der Zugführer und

Auktion Montag, nachmitt. 3 Uhr verschiedene Möbel und Hausgeräthe Elisabethstr. 2.

Arbeitsmarkt

Kaufmann (Reisender) mit La-Zeugnissen u. prima Referenz, 28 J. alt, verb. der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift macht, sucht per sofort für Kontor oder Reise festes Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten mit H. S. 28 postlagernd Bromberg erheben. 1288

Junger Kaufmann

Sucht von sofort auf einige Wochen Beschäftigung. Offerten unter 100 A. postlagernd Postamt II.

Kaufmann

mit den besten Zeugnissen u. Referenzen, seit dem Jahre 1899 etabliert, 27 J. alt, verb., aus d. Kolon., Eisen- u. Metall-Branchen, m. d. Buchf. verb., f. St. a. Komt., Lager- od. Verk. gleichv. w. Br. per sof. od. sp. Off. u. L. T. 1000 postl. Bromb.

Klempnergefell

verlangt für Julius Kühn, Klempnermeister, Louisenstraße 15.

Ein junger Mann

als Gartenarbeiter verlangt. 487) Berlinerstraße Nr. 9.

Hotelhandsdiener

jung, kräftig, kann sich melden. Schlep's Hotel.

Lehrlinge

eingestellt. Töpferstraße 13.

Bei der gegenwärtig herrschenden Hitze bieten die

eleg. ausgestatteten Räume des Rathhauskellers

einen angenehmen Aufenthalt. Anerkannt gute Verwirthung. Bromberg, im Juli 1901. 221) Küssner.

Hohenholm

Schönster Ausflugsort Brombergs. Für Kaffee, eigenes Gebäud. und tadellose Biere ist bestens gesorgt. Dampferfahrten von der Kaiserbrücke von 2 1/2 Uhr an. Um zahlreichen Besuch bittet C. Dombrowski.

Fischrestaurant Jagdschütz

Täglich frische Edelkrebse (keine russischen). 72

Sirich- u. Käsetuchen

empfehlen Erste Wiener Bäckerei, Wallstraße 19.

Nur kurze Zeit

Für Speise-Wirthschaften, Händler, fow. jegl. Haushalt! 4 Str.-Dose ff. marinirt. Sering, Inhalt 43 Stk. . . 1,70 Mk. 4 Str.-Dose ff. Bratfisch, Inhalt 30 Stk. . . 2,10 Mk. 2 Str.-Dose ff. Kollmops, mit Gurkeneinlage . . . 1,60 Mk. verwendet unter Postnachnahme Konervenfabr. Carl Reimer, Dörschlag Wairow in Mecklenburg. 11

Ba. Steinkohlen, Ba. Anthracitkohlen, Kief. Kleinholz

offerirt zu den billigsten Preisen Wilh. Kuhberg, markt 5. Mauerwand und Kies, grob und fein, billig zu haben. Heide Abfahr. Kujawierstr. 26.

Café Hohenzollern

Conditorei 16/17. Danzigerstrasse 16/17. !!! Eröffnung!!! hente Sonnabend, den 20. Juli.

ein feines Fleischwaaren- und Aufschnitt-Geschäft

nebst Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb Danzigerstraße Nr. 36 eröffnet habe. Infolge meiner bedeutenden Fachkenntnisse, die ich mir in mehreren größeren Städten erworben, bin ich in der Lage, jedweden Ansprüchen in allen Beziehungen gerecht werden zu können. In der Hoffnung, daß mich ein hochverehrtes Publikum mit geschägten Aufträgen beehren wird, unterzeichne mit aller Hochachtung Franz Niezgodzki, Danzigerstraße 36.

Restaurant Gr. Bartelsee

Einrichtung der Straßenbahn. Meine hergerichteten Räume und den schönen Garten bringe in empfehlende Erinnerung. Sonntags selbstgebackenen Kuchen. Ferd. Reschke.

Elysium

empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch. Zum Aufschank gelangt: Nürnberger (Keil) 2/10 20 St. Königsberger (Hornath) 2/10 15 St. Lagerbier (Strelow) 2/10 15 St. Apfelwein vom Faß. Größte Auswahl in Weine, Rhein- und Holzweinen zu billigsten Preisen.

Waldrestaurant Mühlthal

empfehlen sich dem pp. Publikum zur gef. Benutzung. Sonderzüge Sonntags 3. Mitwochs ab: Schleusenau 330. Rückfahrt 740.

Große Neuheit!

Heute ist in meinem Restaurant aufgestellt. Um freundlichen Besuch bittet Otto Drenikow, Bischofstr. 7. Restaurant Gr. Bartelsee. Meine Regelmäßige empfehle zur fleißigen Benutzung. Ferd. Reschke.

Seute geschl. ärztl. untersucht. Kofffleisch, ff. Bratwurst zu haben Bahnhofstraße Nr. 71.

Vergnüngen

Gambrinus-Garten, Bürgerliches Brauhaus.

Sonntag, den 21. Juli cr.: Auf allgemeinen Wunsch: Großes Extra-Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pferde unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Karlipp. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis à Person 20 Pf. 9) F. Steffen.

Dampfer Brandenburg

unternimmt Sonntag, d. 21. Juli eine Passagierfahrt nach Brahnau. Abf. ab Kaiserbrücke nachm. 3 Uhr. Rückfahrt zwischen 8 und 9 Uhr. Fahrbreite: Hin u. zurück 50 Pf. Kinder 25 Pf. Einf. Fahrt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Auf Wunsch: Fahrt z. Hafenschleuse

Früher Sauer's Garten

Sonntag, den 21. Juli 1901: Frühchoppen-Konzert. Entree 20 Pf. - Anfang 12 Uhr.

Dampfer Victoria

Sonntag, d. 21. Juli: Fahrt n. Hohenholm. - Abf. nachm. 2 1/2, 4 Uhr u. f. w. Letzte Rückf. 8 Uhr.

Sinweis

Der heutigen Auflage liegt ein Probeheft des bekannten Spezialisten Theod. Konezky in Siedingen (Waden) bei. 63

Handelsnachrichten

Bromberg, 20. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 166 - 171 Mark, abfallend blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. - Roggen, gelbste Qualität 133 - 141 Mk., feinstes über Notiz. - Gerste nach Qualität 130-140 Mk. nominell. - Erbsen Futterware nom. bis 150 Mk., Koch- 180 bis 190 Mark. - Hafer 145-150 Mark.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 20. Juli.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Butter, Fleis, Stroh, Krummstroh, Spiritus, Eier.

Städtischer Viehhof (Markterricht.)

Bromberg, 20. Juli. Auftrieb vom 15. Juli bis zum 20. Juli: 111 Rinder, darunter 11 Bullen, 5 Ochsen, 50 Kühe, 45 Färlen, 195 Kälber, 745 Schweine, darunter 445 Landfleischschweine und 300 Ferkel, 384 G. Lame, - Ziege und - Pferde. - Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 18-27 Mk., Schweine 36-42 Mk., Ferkel 12-30 Mark das Paar, Kälber 26-36 Mark, Schafe 18-24 Mark. Geschäftsgang sehr schleppend.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Mohrleger Andreas Lewandowski, Balsine Dzielanowski, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Wilhelm Sieple, Wittwe Albertine Fuß geb. Doppner, beide Schwedenhöhe. Geburten. Tischler Wilhelm Scherer, Schwedenhöhe, 1 T. Maurer Ernst Müller, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Ignaz Proporzowicz, Schwedenhöhe, 2 S. (Zwillinge). Arbeiter Johann Gencowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Leon Taraschewski, Schwedenhöhe, 1 S. Antscher Jakob Kaskowski, Schwedenhöhe, 1 T. Gastwirth Paul Fenske, Karlsdorf, 1 S. Arbeiter Adolf Klamaudt, Langenan, 1 S. Maurer Maximilian Kutschma, Schwandorf, 1 T. Maurerpolier Anton Paczowski, Schwandorf, 2 S. (Zwillinge). Eigenthümer Johann Tobolski, Schwandorf, 1 S. Sterbefälle. Bruno Karuz, Kl. Bartelsee, 1 S. Rätke Bitterling, Reichelshöhe, 4 M. Carl Brand, Schwedenhöhe, 3 M. Paul Rippe, Schwedenhöhe, 7 J. Frau Emilie Stabio, Schwedenhöhe, 73 J.

Zu dem Selbstmord der Schwester

Guttlich in Berlin ist mehreren Blättern von dem Rechtsanwalt Viktor Fränkel folgende ergänzende Mittheilung zugegangen: Die beiden Damen erschienen am Mittwoch Vormittag bei mir zur Erledigung einer kleinen Angelegenheit mit dem hiesigen St. Josephsheim. Nachdem dies geschehen, begannen sie sich über schwere erlittene Schiffschläge und Verfolgungen auszulassen, gegen die sie die Staatsanwaltschaft anrufen wollten, und erbaten meinen Beistand. Obwohl sie auf mich den Eindruck sehr erregter Personen machten, folgte ich ihnen aufmerksam, bis ich einer dringenden Anordnung wegen sie hat, sich für ein paar Sekunden zu gebuden. Raum war ich aus dem Zimmer gegangen, so eilten sie fort. Ich schickte ihnen jemanden nach - vergebens. Wie ich dann hörte, hatte sie der Bahn ergriffen, ich wäre hinausgegangen, um einen Schutzmann zu holen. Einige Papiere von ihnen liegen noch bei mir. In ihrer Sache selbst erscheint mir manches doch recht eigenartig. - Der Zustand der beiden Schwestern hat sich übrigens gebessert. Beide führen aber nach wie vor sonderbare, unverständliche Reden. Ob sie wirklich geisteskrank sind, kann inbeffen erst nach längerer Beobachtung entschieden werden.

Eine Liebestragödie

am Mittwoch Nachmittags in der Humboldtstraße zu W i e n e n a b. Dort betreibt der Wihdauer Josef Köfler ein Geschäft, während seine Frau Betty Köfler als Hebamme thätig war. Köfler war für sein Geschäft einen großen Theil des Jahres auf Reisen, wodurch der Frau Gelegenheit gegeben wurde, mit einem Bäckermeister namens Mchenbrenner in Giesing ein Liebesverhältnis einzugehen, das bald offenkundig wurde. Köfler machte seiner Frau Vorhalt, doch half alles nichts, bis der Bäckermeister selbst das Verhältnis abbrach. Dies scheint dann Frau Köfler freiwillig in den Tod getrieben zu haben. Nachdem sie mit ihrem Manne Auseinandergekehrt gehabt, wurden die beiden scheinbar wieder ganz gut, so daß sie ihren Mann erluchte, ihr Bier zu holen, da sie großen Durst habe. Köfler that dies, traf aber bei seiner Rückkunft seine Frau im Bette liegend und sich vor Schmerz wälzend vor - sie hatte Gift genommen. Sie wurde sofort in das Krankenhaus L. d. J. gebracht, wo sie unter gräßlichen Schmerzen abends verstarb. Die Selbstmörderin war eine hübsche Figur, galt als sehr geschick in ihrem Fache und war erst 30 Jahre alt; sie hinterläßt einen Knaben von zehn und ein Mädchen von sieben Jahren.

Ein Opfer des Spiels

Bei einer Berliner Exportfirma war ein Reisender Theodor Beer angestellt, ein junger, unverheirateter Mann im Alter von 27 Jahren, der aus Oberschlesien stammte. Beer genoss wegen seiner Thätigkeit das volle Vertrauen seiner Pringspale und auf seinen vielfachen Auslandsreisen mit Intassovollmacht versehen. Am verfloffenen Sonntag hat sich Beer in Zürich erschossen. Ueber die Motive seines Selbstmordes theilt er in einem Schreiben folgendes mit: Er sei ein Opfer

Zu dem Selbstmord der Schwester

Guttlich in Berlin ist mehreren Blättern von dem Rechtsanwalt Viktor Fränkel folgende ergänzende Mittheilung zugegangen: Die beiden Damen erschienen am Mittwoch Vormittag bei mir zur Erledigung einer kleinen Angelegenheit mit dem hiesigen St. Josephsheim. Nachdem dies geschehen, begannen sie sich über schwere erlittene Schiffschläge und Verfolgungen auszulassen, gegen die sie die Staatsanwaltschaft anrufen wollten, und erbaten meinen Beistand. Obwohl sie auf mich den Eindruck sehr erregter Personen machten, folgte ich ihnen aufmerksam, bis ich einer dringenden Anordnung wegen sie hat, sich für ein paar Sekunden zu gebuden. Raum war ich aus dem Zimmer gegangen, so eilten sie fort. Ich schickte ihnen jemanden nach - vergebens. Wie ich dann hörte, hatte sie der Bahn ergriffen, ich wäre hinausgegangen, um einen Schutzmann zu holen. Einige Papiere von ihnen liegen noch bei mir. In ihrer Sache selbst erscheint mir manches doch recht eigenartig. - Der Zustand der beiden Schwestern hat sich übrigens gebessert. Beide führen aber nach wie vor sonderbare, unverständliche Reden. Ob sie wirklich geisteskrank sind, kann inbeffen erst nach längerer Beobachtung entschieden werden.

Eine Liebestragödie

am Mittwoch Nachmittags in der Humboldtstraße zu W i e n e n a b. Dort betreibt der Wihdauer Josef Köfler ein Geschäft, während seine Frau Betty Köfler als Hebamme thätig war. Köfler war für sein Geschäft einen großen Theil des Jahres auf Reisen, wodurch der Frau Gelegenheit gegeben wurde, mit einem Bäckermeister namens Mchenbrenner in Giesing ein Liebesverhältnis einzugehen, das bald offenkundig wurde. Köfler machte seiner Frau Vorhalt, doch half alles nichts, bis der Bäckermeister selbst das Verhältnis abbrach. Dies scheint dann Frau Köfler freiwillig in den Tod getrieben zu haben. Nachdem sie mit ihrem Manne Auseinandergekehrt gehabt, wurden die beiden scheinbar wieder ganz gut, so daß sie ihren Mann erluchte, ihr Bier zu holen, da sie großen Durst habe. Köfler that dies, traf aber bei seiner Rückkunft seine Frau im Bette liegend und sich vor Schmerz wälzend vor - sie hatte Gift genommen. Sie wurde sofort in das Krankenhaus L. d. J. gebracht, wo sie unter gräßlichen Schmerzen abends verstarb. Die Selbstmörderin war eine hübsche Figur, galt als sehr geschick in ihrem Fache und war erst 30 Jahre alt; sie hinterläßt einen Knaben von zehn und ein Mädchen von sieben Jahren.

Ein Opfer des Spiels

Bei einer Berliner Exportfirma war ein Reisender Theodor Beer angestellt, ein junger, unverheirateter Mann im Alter von 27 Jahren, der aus Oberschlesien stammte. Beer genoss wegen seiner Thätigkeit das volle Vertrauen seiner Pringspale und auf seinen vielfachen Auslandsreisen mit Intassovollmacht versehen. Am verfloffenen Sonntag hat sich Beer in Zürich erschossen. Ueber die Motive seines Selbstmordes theilt er in einem Schreiben folgendes mit: Er sei ein Opfer

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

*** 45tägige Rückfahrten.** Während bisher auf Rückfahrten die Fahrpreise auf Lösungstage angetrieben werden mußten, kann sie, wie bekannt, fortan an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer begonnen werden. Diese Maßregel ist jedoch vorläufig auf solche Rückfahrten beschränkt, die ausschließlich über Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen gelten. Fahrunterbrechung ist auf gewöhnliche Rückfahrten nach wie vor nur je ein Mal auf der Hin- und Rückreise, und zwar auf einer beliebigen Zwischenstation und auf beliebige Zeit innerhalb der Geltungsdauer gestattet. Bei den in Buchform herausgegebenen Fahrtafeln kann jedoch die Reise, ebenfalls wie bisher, beliebig oft, und zwar auf der Endstation jedes Fahrplans, sowie auf den aufgedruckten Aufenthaltstationen ohne weiteres, außerdem auf allen übrigen Zwischenstationen gegen Vorkauf einer Karte der Stationsbeamten unterbrochen werden. — Bei der Lösung von Rückfahrten ist nach der „Post, Ztg.“ zu beachten, daß diese Karten nach Orten außerhalb der preussischen Staatsbahnverwaltung innerhalb der nächsten 24 Stunden nach der Lösung benutzt werden müssen und daß man nur mit Fahrkarten nach Orten innerhalb der preussischen Staatsbahnverwaltung die Fahrt zu beliebiger Zeit antreten kann. — Die 45tägige Dauer der Rückfahrten hat nach der „Schles. Ztg.“ die Oesterreichische Nordwestbahn für den Verkehr mit den preussischen Staatsbahnen zugelassen. Man kann also fortan auch nach Glogau, Posen und Trautenau auf die neuen Rückfahrkarten reisen. Ebenso ist Glogau in denselben Verkehr einbezogen worden. Endlich sind von jetzt an 45tägige Rückfahrten auch nach Amsterdam und Rotterdam zu haben.

*** Die Jagde des Bromberger Bürgerschützenvereins,** welche in der Werkstatt des Herrn Malermeisters Gau angefertigt wird, ist ziemlich fertiggestellt und soll nächste Woche den Kameraden die Beschichtigung freigestellt werden. Die Jagdenweiche soll am 4. August stattfinden und werden schon alle Vorbereitungen dazu getroffen, um das Fest recht würdig zu gestalten. Der Märkisch-Polener Schützenbund und auch westpreussische und ostpreussische Schützenvereine sind hierzu eingeladen und haben auch zum größten Theil ihre Erscheinen zugesagt.

*** Von Varnum u. Waleys' größter Schaustellung** der Erde, welche am 29. d. Mts. hier eintrifft, sagt man, daß sie an seltenen Thieren mehr besitzt und ausstellt, als irgend eine andere Ausstellung der Welt, und abgesehen von den Attraktionen der großartigen Zirkusse, den doppelten Menagerien, dem Hippodrom und den kunstvollen Leistungen ist es allein das Entree werth, die zoologischen Wunder zu besichtigen. Will man auch noch so bescheiden sprechen, so sagt man nur die Wahrheit, wenn man behauptet, daß es die beste und verschiedenartigste Kollektion wilder, seltener und origineller Thiere ist, die jemals zu sehen war. Von den Gattungen der Wiederläufer, die besonders selten sind, finden sich hier großartige Exemplare vor. Da ist eine seltene Art eines blauen Gaus, oder gebräuntetes Pferd, welches in vielen Einzelheiten von den Gaus der Niederungen, die man gewöhnlich in der Gefangenschaft sieht, abweicht. Ein paar ungewöhnlich schöner afrikanischer und asiatischer Stachelschweine bewohnen einen Käfig und ein enormes Wapenzschwein aus Mexiko einen anderen. Seltene Arten von Antilopen zeigen sich neben einem Elenther, einem Deyr, einem Nilgau, einem Springbock und einer sehr seltenen Nigerrantilope. Die Thiere der Katzenfamilie sind fraglos die schönsten, gleichviel ob im einzelnen oder zusammengekommen. Da ist ein Käfig mit fünf großartigen, ausgewachsenen Löwen, ein anderer wieder enthält eine Löwin. Der nächste enthält drei enorme Tiger, deren einer der größte sein soll, der sich in der Gefangenschaft befindet. Die Leoparden sind schöne Exemplare ihrer Art, einer ist schwarz, und außerdem ist ein Käfig mit wilden Pantfarn da, ein Käfig mit lachenden Hyänen und ein anderer mit sibirischen Wölfen. Eine Anzahl der größten Hiren wird gefangen gehalten, ferner das einzige dreifache Nilpferd der Welt mit einem Gewicht von über zwei Tonnen, das einzige Wapenzschwein und der einzige Wasserbock im Lande. Da gibt es Rhinocerosse, die einzigen echten Zebras, ein Paar weider, baltischer Kameele und Dromedare und Elefanten. Dies sind nur wenige

Die „Helbin des Kaiserreiches“.

Graf Fleury, der französische Historiker, trat Anfang dieses Jahres mit einem neuen Werke an die Öffentlichkeit, welches sich mit den vornehmen Damen des ersten Kaiserreiches und der Revolution beschäftigt. Dasselbe liegt nunmehr in autorisierter Uebersetzung im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Siegmund in Berlin unter dem Titel „Die berühmten Damen während der Revolution und unter dem Kaiserreiche“ in eleganter Ausstattung zum Preise von 4 Mark vor. Das interessanteste Kapitel des Werkes ist dasjenige, welches sich mit einer Frau beschäftigt, der Napoleon I. auf St. Helena den Beinamen „die Helbin des Kaiserreiches“ gab, der Gräfin Lavalette, der es durch heroische Aufopferung gelang, ihren von der Restauration zum Tode verurtheilten Gatten, sozusagen am Fuße des Schaffotts, zu retten. Diese merkwürdige Episode, deren Einzelheiten so unwahrscheinlich erscheinen, als hätte ein Kolportageromanfabrikant sie in einer seiner phantastischsten Stunden erfunden, ist von den Zeitgenossen der Frau in Prosa und Poesie gefeiert, auch mehr als einmal dramatisch verwerthet worden. Fleury's Verdienst ist es, ihren Verlauf durch fleißiges Quellenstudium in historischer Genauigkeit festzustellen zu haben, und so ist es vielleicht nicht ohne Interesse, seiner Erzählung zu folgen.

Antoine Chamans de Lavalette war 1769 als der Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren und, nachdem er sich erst geistlichen Studien zugewandt hatte, durch die Wirren der Freiheitskämpfe in das Heer verschlagen worden. Als Adjutant Bonapartes nahm er an dem Feldzuge in Italien, dem Zuge nach Ägypten theil und vermählte sich — richtiger gesagt, wurde er vermählt — mit einer siebenzehnjährigen, sehr hübschen und liebenswürdigen Nichte Josephens, der Gattin Bonapartes, dem Fräulein Emilie von Beauharnais. Nach der Errichtung des Kaiserreiches erhob Napoleon ihn zum Grafen, ernannte ihn zum Generaldirektor der Posten, seine Frau zur Ehrenmutter der Kaiserin. Als der gestürzte Imperator 1815 die Insel Elba verließ und zum zweiten Male die Herrschaft über Frankreich gewann, war Lavalette einer der Eifrigsten, ihn zu empfangen und ihm den Boden zu bereiten. Eigenmächtig machte er sich sein altes Amt der Postverwaltung, das die Rückkehr der Bourbonnen ihm genommen hatte, wieder an und benachrichtigte alle Gemeinden des Landes durch Ein-

boten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Diesem leistete er damit einen unschätzbaren Dienst; als aber das Kaiserreich auf dem Schlachtfelde von Waterloo abermals zusammengebrochen war, mußte er ihn um so schwerer büßen. Er wurde, gleichzeitig mit Ney und Durovaire, verhaftet und bald vor das Schwurgericht der Seine gestellt. Die Anklage gegen ihn lautete auf heimliches Einverständnis mit Napoleon Bonaparte, sowie Usurpation eines öffentlichen Amtes. Für den ersten Vorwurf ergab die Verhandlung keinerlei Anhalt; da man aber entschlossen war, zur Verhütung der fanatischen Royalisten den Angeklagten unter allen Umständen zu verurtheilen, so stellte das Gericht, ganz ungehöriger Weise, den Geschworenen nicht zwei getrennte Schuldfragen, sondern setzte den Inhalt der Anklage in einer einzigen zusammen. So kam es, daß die Jury, die Lavalette nur der Amtsanmaßung, nicht aber des Hochverrats für überführt hielt, ihn auch des letzteren für schuldig erklären mußte und das Gericht die Todesstrafe gegen ihn aussprechen konnte.

Viele Stimmen im Publikum verdamnten diese willkürliche Justiz auf das energischste, die alten Waffenkameraden Lavalettes, die sich den Bourbonnen angeschlossen hatten, verwandten sich für ihn, seine Gattin warf sich dem König Ludwig XVIII. und der Herzogin von Angoulême, die mit Recht als das Haupt der rachsüchtigen Reaktion galt, Gnade flehend bei einem Rückgang zu Füßen — alles vergeblich. Der König hatte nur einige triviale Worte der Theilnahme für sie und erklärte, „seine Pflicht thun zu müssen“, die Herzogin von Angoulême, die verbitte und vergrämte Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette, ging mit einem haßerfüllten, verächtlichen Blick an der Unglücklichen, ohne sie anzuhören, vorüber. Auch Lavalettes Bitte, ihn als alten Soldaten erschießen, aber nicht durch den Senter enthaupen zu lassen, wies der als so gutmüthig gerühmte König mit der kurzen Bemerkung ab: „Mein, er gehört unter die Guillotine!“ Man ging die Gräfin Lavalette, die in dieser Schreckenszeit aus einem Schwachen, von Natur eher indolenten Weibe wirklich zur Helbin wuchs, an die Ausführung eines fahnen Planes, die darauf hinauslief, ihren Mann aus dem Gefängnis zu befreien. Sie hatte die Erlaubnis, ihn jeden Abend mit ihrer 13-jährigen Tochter auf einige Stunden zu besuchen, und benutzte hierzu eine Sänfte. Am 19. September 1815,

einige Tage vor der aberkummen Hinrichtung, hatte sie noch ein letztes Mal versucht, das Herz der Herzogin von Angoulême zu erweichen — man hatte sie gar nicht über die Schwelle der Thüren gelassen. Am Abend desselben Tages ersuchte sie, wie gewöhnlich, bei ihrem Manne und versuchte ihn nach längerem Widerstreben dazu zu bewegen, daß er ihre Kleider anzog und, seine Tochter am Arme führend, den Kerker verließ. Da er klein von Wuchs war und sich das Taschentuch wie weinend vor das Gesicht hielt, ließen ihn die Wächter und Gendarmen ruhig passieren. Aber auf der Straße mußte er einige qualvolle Minuten warten, bis sein in das Geheimniß eingeweihter Diener die Träger der Sänfte herbeigeholt hatte. Gerade in diesem Augenblicke wurde der Betrug bereits dadurch entdeckt, daß der Aufseher die Zelle des Gefangenen revidirte. Aber die Gräfin hielt diesen gewaltsam fest, und wenn er sich auch nach einem kurzen Ringen, bei dem sie einen Theil seines Rockes in Händen behielt, losmachen konnte, so hatte der Aufenthalt doch gerade genügt, um den Befreiten entkommen zu lassen.

Nun wurden sofort Patronen nach allen Seiten geschickt, die Straßen abgesucht, die Thore der Stadt geschlossen. Man hielt auch bald die Sänfte auf dem Pont-Neuf an, aber nur die kleine Tochter des Flüchtlings war darin. Der Hof und die um ihre Deute gebrauchte royalistische Aristokratie geriethen in unbeschreibliche Wuth und Aufregung, in der Kammer kam es zu härmlichen Ausbrüchen, da man die Minister beschuldigte, die Entweichung begünstigt zu haben — Lavalette blieb verschunden, obwohl die Polizei sein Signalement als das ganze Land verbreitete und die strengsten Maßregeln für die Thorsperre anordnete. Ihn hatten gute Freunde mitten in das Lager seiner Todfeinde, in das auswärtige Ministerium gebracht, in die Wohnung eines Mitwissers, des Kanzleidirektors Bresson. Hier verlebte er in einer Mansardenkammer 19 lange Tage, während der sich die Freunde das Hirn zermarterten, wie sie ihn über die Grenze schaffen könnten. Endlich gelang es der Prinzessin von Baudemont, drei Offiziere der noch in Frankreich befindlichen englischen Besatzung, den General Wilson und die Kapitäne Hutchinson und Cliffor, zu gewinnen, die, ohne Lavalette zu kennen, nur aus Menschenliebe seine Rettung unternahmen. Er wurde in der Nacht in die Wohnung eines von ihnen geführt, und am nächsten Morgen fuhr er in englischer Uniform, neben Wilson sitzend, als dessen Ordonanzen geltend, im Wagen zum Thore von Clignancourt hinaus. Unter

Wohlthat plötzlich gestorben. Die Leiche wurde auf dem Bahnhof in Kreuz ausgehakt und das betreffende Arbeitshaus gesperrt.

Schoda, 18. Juli. (Ministerbesuch.) Der Minister des königlichen Hauses, Herr v. Wedel, besichtigte in Begleitung des Herrn Hofkammerrats Dr. Jäger die im hiesigen Kreise belegenen königlichen Hausmittelkommissariate Targowa gorla, Tschobor und Martshahagen. Die Uebersicht nach Berlin erfolgte heute von hier mit dem Mittagszuge.

Aus dem Kreise Schwiech, 18. Juli. (Deffentliche Belobigung.) Der Schiffer Anton Schruppa aus Nieder-Sartowitz hat am 1. Juni d. J. die zwölfjährige Wanda Gorek mit Muth und Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Schwarzwasserfluß gerettet. Der Regierungspräsident bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß und hat dem Schruppa für diese That eine Prämie von 20 Mark bewilligt.

Tuchel, 18. Juli. (Jnnungsjubiläum.) Die hiesige Schuhmachervereinigung, die älteste Innung unserer Stadt, begeht am 4. August die Jubelfeier ihres hundertjährigen Bestehens durch Festumzug, Waldbest, Konzert und Tanz. Die Schuhmachervereinigungen aus Konitz, Schölkau, Czestk und Zempelburg haben Einladungen erhalten, ebenso die sämtlichen hiesigen Innungen und die städtischen Körperschaften.

Dirschau, 18. Juli. (Nothstands-Konferenz.) Unter dem Voritz des Herrn Landraths Geheimen Regierungsraths Böhm fand gestern eine Konferenz mit einer Anzahl Landwirthe des Kreises Dirschau über den Umfang des durch Mißwachs eingetretenen Nothstandes und die Verwendung der vom Staate zur Beruhigung zur Verfügung gestellten 70 000 Mark statt. Es wurde mitgetheilt, daß Baarbeträge nicht zur Verwendung kommen, sondern nur Saatgut, ferner künstliche Düngemittel, Kleie und dergleichen zu bestimmtem festgesetzten Preise abgegeben werden. Dieses werde zinslos hergegeben. Der Kaufpreis ist innerhalb fünf Jahren abzutragen, und zur Sicherung für das Darlehn soll hypothekarische Eintragung erfolgen.

Danzig, 19. Juli. (Konkurse.) In der Zahlungsstörung der hiesigen Holzspeditionfirma und Dampfmaschinenmühle sind die Passiva bedeutend höher, als ursprünglich angenommen wurde. Sie belaufen sich auf etwa 800 000 Mark. Der hiesige Platz ist stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen. — Vor einiger Zeit verstarb der Getreidehändler Dr. Ernst Rosenstein aus Danzig unter Hinterlassung großer Verbindlichkeiten. Nachdem inzwischen über sein Vermögen der Konkurs eröffnet und das Verfahren bis zur Schlussvertheilung gelangt ist, hat sich ergeben, daß der ganze verfügbare Massenbestand nur 1000 Mark beträgt, dem gegen 30 000 Mark zu berücksichtigende Forderungen gegenüberstehen.

Stettin, 18. Juli. (Eine entsetzliche Familientragödie.) spielte sich in letzter Nacht in der Wohnung der Arbeiter Franz Hellwigischen Eheleute ab. Das Ehepaar, das mit seinen vier Kindern, von denen das jüngste erst 5 Wochen alt ist, in dürftigen Verhältnissen lebt, hat eine bessere Lage gesehen. Der Mann hatte früher eine Beamtenstellung, die Frau ist die Tochter eines verstorbenen königlichen Beamten. Hellwig mißhandelte seine Frau in letzter Zeit fortgesetzt in der brutalsten Weise. In ihrer Verzweiflung beschloß die Frau, ihren Mann zu tödten. In letzter Nacht überfiel sie ihn im Schlafe und schlug mit einem Beile auf seinen Kopf ein. Auf die Hilferufe des Mannes eilten Schutzleute hinzu, die die Frau festnahmen. Der schwer verletzte Ehemann wurde nach der Heilanstalt gebracht. Die Frau räumte bei ihrer Vernehmung ein, sie habe, um den fortwährenden Mißhandlungen zu entgehen, die Absicht gehabt, ihren Mann zu tödten.

Aus Schlesien, 17. Juli. (Eine mysteriöse Angelegenheit) bildet, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hirschberg geschrieben wird, zur Zeit das Tagesgespräch im Quesithal am Hsberggebirge. Vor vier Jahren, als das große Hochwasser im Juli 1897 in Schlesien viel Unglück anrichtete, verschwand aus der Umgebung von Greiffenberg spurlos ein junges Mädchen, die Tochter eines Besitzers, dessen Haus gerade zu dieser Zeit abbrannte. Es hieß damals, das Mädchen sei von dem Hochwasser fortgerissen worden. Jetzt wird gemeldet, die Staatsanwaltschaft zu Hirschberg hätte Veranlassung gehabt, sich nachträglich mit dem Verschwinden des Mädchens eingehend zu beschäftigen. Die kürzlich verstorbene Mutter der Ver-

Schneidemühl, 18. Juli. (Im Eisenbahnwagen gestorben.) Der „Schneidener Ztg.“ zufolge ist am Sonntag Mittag in dem Dazuge zwischen Krüstrin und Kreuz Herr Gutsbesitzer Potop aus

boten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Diesem leistete er damit einen unschätzbaren Dienst; als aber das Kaiserreich auf dem Schlachtfelde von Waterloo abermals zusammengebrochen war, mußte er ihn um so schwerer büßen. Er wurde, gleichzeitig mit Ney und Durovaire, verhaftet und bald vor das Schwurgericht der Seine gestellt. Die Anklage gegen ihn lautete auf heimliches Einverständnis mit Napoleon Bonaparte, sowie Usurpation eines öffentlichen Amtes. Für den ersten Vorwurf ergab die Verhandlung keinerlei Anhalt; da man aber entschlossen war, zur Verhütung der fanatischen Royalisten den Angeklagten unter allen Umständen zu verurtheilen, so stellte das Gericht, ganz ungehöriger Weise, den Geschworenen nicht zwei getrennte Schuldfragen, sondern setzte den Inhalt der Anklage in einer einzigen zusammen. So kam es, daß die Jury, die Lavalette nur der Amtsanmaßung, nicht aber des Hochverrats für überführt hielt, ihn auch des letzteren für schuldig erklären mußte und das Gericht die Todesstrafe gegen ihn aussprechen konnte.

Viele Stimmen im Publikum verdamnten diese willkürliche Justiz auf das energischste, die alten Waffenkameraden Lavalettes, die sich den Bourbonnen angeschlossen hatten, verwandten sich für ihn, seine Gattin warf sich dem König Ludwig XVIII. und der Herzogin von Angoulême, die mit Recht als das Haupt der rachsüchtigen Reaktion galt, Gnade flehend bei einem Rückgang zu Füßen — alles vergeblich. Der König hatte nur einige triviale Worte der Theilnahme für sie und erklärte, „seine Pflicht thun zu müssen“, die Herzogin von Angoulême, die verbitte und vergrämte Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette, ging mit einem haßerfüllten, verächtlichen Blick an der Unglücklichen, ohne sie anzuhören, vorüber. Auch Lavalettes Bitte, ihn als alten Soldaten erschießen, aber nicht durch den Senter enthaupen zu lassen, wies der als so gutmüthig gerühmte König mit der kurzen Bemerkung ab: „Mein, er gehört unter die Guillotine!“ Man ging die Gräfin Lavalette, die in dieser Schreckenszeit aus einem Schwachen, von Natur eher indolenten Weibe wirklich zur Helbin wuchs, an die Ausführung eines fahnen Planes, die darauf hinauslief, ihren Mann aus dem Gefängnis zu befreien. Sie hatte die Erlaubnis, ihn jeden Abend mit ihrer 13-jährigen Tochter auf einige Stunden zu besuchen, und benutzte hierzu eine Sänfte. Am 19. September 1815,

einige Tage vor der aberkummen Hinrichtung, hatte sie noch ein letztes Mal versucht, das Herz der Herzogin von Angoulême zu erweichen — man hatte sie gar nicht über die Schwelle der Thüren gelassen. Am Abend desselben Tages ersuchte sie, wie gewöhnlich, bei ihrem Manne und versuchte ihn nach längerem Widerstreben dazu zu bewegen, daß er ihre Kleider anzog und, seine Tochter am Arme führend, den Kerker verließ. Da er klein von Wuchs war und sich das Taschentuch wie weinend vor das Gesicht hielt, ließen ihn die Wächter und Gendarmen ruhig passieren. Aber auf der Straße mußte er einige qualvolle Minuten warten, bis sein in das Geheimniß eingeweihter Diener die Träger der Sänfte herbeigeholt hatte. Gerade in diesem Augenblicke wurde der Betrug bereits dadurch entdeckt, daß der Aufseher die Zelle des Gefangenen revidirte. Aber die Gräfin hielt diesen gewaltsam fest, und wenn er sich auch nach einem kurzen Ringen, bei dem sie einen Theil seines Rockes in Händen behielt, losmachen konnte, so hatte der Aufenthalt doch gerade genügt, um den Befreiten entkommen zu lassen.

Nun wurden sofort Patronen nach allen Seiten geschickt, die Straßen abgesucht, die Thore der Stadt geschlossen. Man hielt auch bald die Sänfte auf dem Pont-Neuf an, aber nur die kleine Tochter des Flüchtlings war darin. Der Hof und die um ihre Deute gebrauchte royalistische Aristokratie geriethen in unbeschreibliche Wuth und Aufregung, in der Kammer kam es zu härmlichen Ausbrüchen, da man die Minister beschuldigte, die Entweichung begünstigt zu haben — Lavalette blieb verschunden, obwohl die Polizei sein Signalement als das ganze Land verbreitete und die strengsten Maßregeln für die Thorsperre anordnete. Ihn hatten gute Freunde mitten in das Lager seiner Todfeinde, in das auswärtige Ministerium gebracht, in die Wohnung eines Mitwissers, des Kanzleidirektors Bresson. Hier verlebte er in einer Mansardenkammer 19 lange Tage, während der sich die Freunde das Hirn zermarterten, wie sie ihn über die Grenze schaffen könnten. Endlich gelang es der Prinzessin von Baudemont, drei Offiziere der noch in Frankreich befindlichen englischen Besatzung, den General Wilson und die Kapitäne Hutchinson und Cliffor, zu gewinnen, die, ohne Lavalette zu kennen, nur aus Menschenliebe seine Rettung unternahmen. Er wurde in der Nacht in die Wohnung eines von ihnen geführt, und am nächsten Morgen fuhr er in englischer Uniform, neben Wilson sitzend, als dessen Ordonanzen geltend, im Wagen zum Thore von Clignancourt hinaus. Unter

Wohlthat plötzlich gestorben. Die Leiche wurde auf dem Bahnhof in Kreuz ausgehakt und das betreffende Arbeitshaus gesperrt.

Schoda, 18. Juli. (Ministerbesuch.) Der Minister des königlichen Hauses, Herr v. Wedel, besichtigte in Begleitung des Herrn Hofkammerrats Dr. Jäger die im hiesigen Kreise belegenen königlichen Hausmittelkommissariate Targowa gorla, Tschobor und Martshahagen. Die Uebersicht nach Berlin erfolgte heute von hier mit dem Mittagszuge.

Aus dem Kreise Schwiech, 18. Juli. (Deffentliche Belobigung.) Der Schiffer Anton Schruppa aus Nieder-Sartowitz hat am 1. Juni d. J. die zwölfjährige Wanda Gorek mit Muth und Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Schwarzwasserfluß gerettet. Der Regierungspräsident bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß und hat dem Schruppa für diese That eine Prämie von 20 Mark bewilligt.

Tuchel, 18. Juli. (Jnnungsjubiläum.) Die hiesige Schuhmachervereinigung, die älteste Innung unserer Stadt, begeht am 4. August die Jubelfeier ihres hundertjährigen Bestehens durch Festumzug, Waldbest, Konzert und Tanz. Die Schuhmachervereinigungen aus Konitz, Schölkau, Czestk und Zempelburg haben Einladungen erhalten, ebenso die sämtlichen hiesigen Innungen und die städtischen Körperschaften.

Dirschau, 18. Juli. (Nothstands-Konferenz.) Unter dem Voritz des Herrn Landraths Geheimen Regierungsraths Böhm fand gestern eine Konferenz mit einer Anzahl Landwirthe des Kreises Dirschau über den Umfang des durch Mißwachs eingetretenen Nothstandes und die Verwendung der vom Staate zur Beruhigung zur Verfügung gestellten 70 000 Mark statt. Es wurde mitgetheilt, daß Baarbeträge nicht zur Verwendung kommen, sondern nur Saatgut, ferner künstliche Düngemittel, Kleie und dergleichen zu bestimmtem festgesetzten Preise abgegeben werden. Dieses werde zinslos hergegeben. Der Kaufpreis ist innerhalb fünf Jahren abzutragen, und zur Sicherung für das Darlehn soll hypothekarische Eintragung erfolgen.

Danzig, 19. Juli. (Konkurse.) In der Zahlungsstörung der hiesigen Holzspeditionfirma und Dampfmaschinenmühle sind die Passiva bedeutend höher, als ursprünglich angenommen wurde. Sie belaufen sich auf etwa 800 000 Mark. Der hiesige Platz ist stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen. — Vor einiger Zeit verstarb der Getreidehändler Dr. Ernst Rosenstein aus Danzig unter Hinterlassung großer Verbindlichkeiten. Nachdem inzwischen über sein Vermögen der Konkurs eröffnet und das Verfahren bis zur Schlussvertheilung gelangt ist, hat sich ergeben, daß der ganze verfügbare Massenbestand nur 1000 Mark beträgt, dem gegen 30 000 Mark zu berücksichtigende Forderungen gegenüberstehen.

Stettin, 18. Juli. (Eine entsetzliche Familientragödie.) spielte sich in letzter Nacht in der Wohnung der Arbeiter Franz Hellwigischen Eheleute ab. Das Ehepaar, das mit seinen vier Kindern, von denen das jüngste erst 5 Wochen alt ist, in dürftigen Verhältnissen lebt, hat eine bessere Lage gesehen. Der Mann hatte früher eine Beamtenstellung, die Frau ist die Tochter eines verstorbenen königlichen Beamten. Hellwig mißhandelte seine Frau in letzter Zeit fortgesetzt in der brutalsten Weise. In ihrer Verzweiflung beschloß die Frau, ihren Mann zu tödten. In letzter Nacht überfiel sie ihn im Schlafe und schlug mit einem Beile auf seinen Kopf ein. Auf die Hilferufe des Mannes eilten Schutzleute hinzu, die die Frau festnahmen. Der schwer verletzte Ehemann wurde nach der Heilanstalt gebracht. Die Frau räumte bei ihrer Vernehmung ein, sie habe, um den fortwährenden Mißhandlungen zu entgehen, die Absicht gehabt, ihren Mann zu tödten.

Aus Schlesien, 17. Juli. (Eine mysteriöse Angelegenheit) bildet, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hirschberg geschrieben wird, zur Zeit das Tagesgespräch im Quesithal am Hsberggebirge. Vor vier Jahren, als das große Hochwasser im Juli 1897 in Schlesien viel Unglück anrichtete, verschwand aus der Umgebung von Greiffenberg spurlos ein junges Mädchen, die Tochter eines Besitzers, dessen Haus gerade zu dieser Zeit abbrannte. Es hieß damals, das Mädchen sei von dem Hochwasser fortgerissen worden. Jetzt wird gemeldet, die Staatsanwaltschaft zu Hirschberg hätte Veranlassung gehabt, sich nachträglich mit dem Verschwinden des Mädchens eingehend zu beschäftigen. Die kürzlich verstorbene Mutter der Ver-

Schneidemühl, 18. Juli. (Im Eisenbahnwagen gestorben.) Der „Schneidener Ztg.“ zufolge ist am Sonntag Mittag in dem Dazuge zwischen Krüstrin und Kreuz Herr Gutsbesitzer Potop aus

boten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Diesem leistete er damit einen unschätzbaren Dienst; als aber das Kaiserreich auf dem Schlachtfelde von Waterloo abermals zusammengebrochen war, mußte er ihn um so schwerer büßen. Er wurde, gleichzeitig mit Ney und Durovaire, verhaftet und bald vor das Schwurgericht der Seine gestellt. Die Anklage gegen ihn lautete auf heimliches Einverständnis mit Napoleon Bonaparte, sowie Usurpation eines öffentlichen Amtes. Für den ersten Vorwurf ergab die Verhandlung keinerlei Anhalt; da man aber entschlossen war, zur Verhütung der fanatischen Royalisten den Angeklagten unter allen Umständen zu verurtheilen, so stellte das Gericht, ganz ungehöriger Weise, den Geschworenen nicht zwei getrennte Schuldfragen, sondern setzte den Inhalt der Anklage in einer einzigen zusammen. So kam es, daß die Jury, die Lavalette nur der Amtsanmaßung, nicht aber des Hochverrats für überführt hielt, ihn auch des letzteren für schuldig erklären mußte und das Gericht die Todesstrafe gegen ihn aussprechen konnte.

Viele Stimmen im Publikum verdamnten diese willkürliche Justiz auf das energischste, die alten Waffenkameraden Lavalettes, die sich den Bourbonnen angeschlossen hatten, verwandten sich für ihn, seine Gattin warf sich dem König Ludwig XVIII. und der Herzogin von Angoulême, die mit Recht als das Haupt der rachsüchtigen Reaktion galt, Gnade flehend bei einem Rückgang zu Füßen — alles vergeblich. Der König hatte nur einige triviale Worte der Theilnahme für sie und erklärte, „seine Pflicht thun zu müssen“, die Herzogin von Angoulême, die verbitte und vergrämte Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette, ging mit einem haßerfüllten, verächtlichen Blick an der Unglücklichen, ohne sie anzuhören, vorüber. Auch Lavalettes Bitte, ihn als alten Soldaten erschießen, aber nicht durch den Senter enthaupen zu lassen, wies der als so gutmüthig gerühmte König mit der kurzen Bemerkung ab: „Mein, er gehört unter die Guillotine!“ Man ging die Gräfin Lavalette, die in dieser Schreckenszeit aus einem Schwachen, von Natur eher indolenten Weibe wirklich zur Helbin wuchs, an die Ausführung eines fahnen Planes, die darauf hinauslief, ihren Mann aus dem Gefängnis zu befreien. Sie hatte die Erlaubnis, ihn jeden Abend mit ihrer 13-jährigen Tochter auf einige Stunden zu besuchen, und benutzte hierzu eine Sänfte. Am 19. September 1815,

einige Tage vor der aberkummen Hinrichtung, hatte sie noch ein letztes Mal versucht, das Herz der Herzogin von Angoulême zu erweichen — man hatte sie gar nicht über die Schwelle der Thüren gelassen. Am Abend desselben Tages ersuchte sie, wie gewöhnlich, bei ihrem Manne und versuchte ihn nach längerem Widerstreben dazu zu bewegen, daß er ihre Kleider anzog und, seine Tochter am Arme führend, den Kerker verließ. Da er klein von Wuchs war und sich das Taschentuch wie weinend vor das Gesicht hielt, ließen ihn die Wächter und Gendarmen ruhig passieren. Aber auf der Straße mußte er einige qualvolle Minuten warten, bis sein in das Geheimniß eingeweihter Diener die Träger der Sänfte herbeigeholt hatte. Gerade in diesem Augenblicke wurde der Betrug bereits dadurch entdeckt, daß der Aufseher die Zelle des Gefangenen revidirte. Aber die Gräfin hielt diesen gewaltsam fest, und wenn er sich auch nach einem kurzen Ringen, bei dem sie einen Theil seines Rockes in Händen behielt, losmachen konnte, so hatte der Aufenthalt doch gerade genügt, um den Befreiten entkommen zu lassen.

Nun wurden sofort Patronen nach allen Seiten geschickt, die Straßen abgesucht, die Thore der Stadt geschlossen. Man hielt auch bald die Sänfte auf dem Pont-Neuf an, aber nur die kleine Tochter des Flüchtlings war darin. Der Hof und die um ihre Deute gebrauchte royalistische Aristokratie geriethen in unbeschreibliche Wuth und Aufregung, in der Kammer kam es zu härmlichen Ausbrüchen, da man die Minister beschuldigte, die Entweichung begünstigt zu haben — Lavalette blieb verschunden, obwohl die Polizei sein Signalement als das ganze Land verbreitete und die strengsten Maßregeln für die Thorsperre anordnete. Ihn hatten gute Freunde mitten in das Lager seiner Todfeinde, in das auswärtige Ministerium gebracht, in die Wohnung eines Mitwissers, des Kanzleidirektors Bresson. Hier verlebte er in einer Mansardenkammer 19 lange Tage, während der sich die Freunde das Hirn zermarterten, wie sie ihn über die Grenze schaffen könnten. Endlich gelang es der Prinzessin von Baudemont, drei Offiziere der noch in Frankreich befindlichen englischen Besatzung, den General Wilson und die Kapitäne Hutchinson und Cliffor, zu gewinnen, die, ohne Lavalette zu kennen, nur aus Menschenliebe seine Rettung unternahmen. Er wurde in der Nacht in die Wohnung eines von ihnen geführt, und am nächsten Morgen fuhr er in englischer Uniform, neben Wilson sitzend, als dessen Ordonanzen geltend, im Wagen zum Thore von Clignancourt hinaus. Unter

Für die Monate August und September
Kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark.
Sämmtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Standesamt Schleusenau.
Vom 1. bis 15. Juli.

Eheschließungen. Arbeiter Johann Hoffmann, Jägerhof, Ottilie Manik, Dlawitz.
Geburten. Arbeiter Gustav Kramer, Schleusenau, 1 T. Maler Friedrich 1 S. Arbeiter Theodor Gubertan 1 S. Schneidermeister Robert Radler 1 T. Arbeiter August Behne 1 T. Arbeiter Andreas Sloma, Jägerhof, 1 T. Arbeiter Georg Freund 1 T. Kaufmann Adolf Dietrich 1 S. Arbeiter Josef Morawski 1 S. Straßenbahn-Wagenführer Johann Malat 1 T. Maurer David Wurda 1 T. Arbeiter Friedrich Wlejuwan 1 S. Mangier Adam Wojtkowski 1 T. Schmied Rudolf Petreit 1 S. Arbeiter Johann Derba, Jägerhof, 1 T. Eigenthümer und Maurer August Engel, Jägerhof, 1 S. Schlosser Leo Chranowski 1 T. Schlosser Arthur Lejner 1 T. Hausbesitzer Michael Rejzanski 1 S. Ziegelbrenner Kasimir Cesar 1 T.
Sterbefälle. Otto Draber 1 S. Willi Schulz 1 T. Helene Karowski 3 J. Regina Nepla, Jägerhof, 5 M. Emma Otto, Jägerhof, 6 M. Max Kruczkowski 9 M. Friedrich Kuhmeyer 8 M. Paul Danclak, Schleusenau, 12 Tg. Wilhelmine Steingraber 9 M. Frieda Birholz 7 J. Frau Helene Szaszkowski geb. Gabrieliski 60 J. Wladislaw Jalencki 8 M. Andreas Malicki, Jägerhof, 2 J. Leo Zientak 2 M. Eine Todgeburt.

Standesamt Pawlowke.
Vom 1. bis 15. Juli.

Sterbefälle. Wittiger August Niemer, Pawlowke, 85 J. Marianna Rosinski, Abl. Kruschin, 5 M.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

aller Art
werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung. Inspizektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Maschinenführer, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Weidmänner, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ inseriren.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Ketterbaggergasse 4.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
21. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, brüden warm. Viel Wind.
22. Juli: Wolkig, kühl, windig. Strichweise Regen.

welchen furchtbaren Aufregungen die Fahrt bis zur Grenze vor sich ging, läßt sich begreifen, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher Strenge die Polizei jeder Stadt die Pässe revidirte und die Identität der Reisenden prüfte. Aber Wilson's britische unerschütterliche Ruhe, die Würde, mit der er in sehr mangelhaftem Französisch den englischen General herauszulehnen verstand, half über die schwierigsten Situationen hinweg. Die Flüchtigen erreichten die Grenze gerade noch früh genug, ehe der ihnen nachgelandete Befehl, sie aufzufangen, eintraf. Lavalette wandte sich nach München, wo Eugène Beauharnais, der Schwiegervater des Königs Max von Bayern, ihm ein Asyl verschaffte. Wilson dagegen kehrte nach Paris zurück. Da er sich durch einen aufgefundenen Brief, in dem er das ganze Abenteuer schilderte, verrieth, so wurde er, ebenso wie seine beiden Kameraden, vor Gericht gestellt, doch kamen sie mit einer dreimonatigen Freiheitsstrafe davon.

Frau von Lavalette war sofort aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Angst und Qual, die sie durchlebte, blieben aber nicht ohne Einfluß auf ihr Gemüth, sie wurde allmählich schwachsinzig. Einer Familientradition zufolge soll ihre Geisteskrankheit auch noch auf eine seelische Erregung anderer Art zurückzuführen gewesen sein: man sagt, sie habe unter den zurückgelassenen Sachen ihres Mannes, für den sie das Leben und die Freiheit gewagt hatte, unzweifelhafte Beweise seiner Untreue gefunden.

Als Ludwig XVIII. den Grafen Lavalette 1822 begnadigte und er nach Frankreich zurückkehrte, bereiteten seine Freunde ihm einen entzückenden Empfang, — nur seine Frau, seine Mutter, blieb gleichgültig und stumm. Er starb 1830, kurz vor dem Sturz der Bourbonnen-Dynastie, sie aber erlebte noch das zweite Kaiserreich ihres Vaters, Napoleons III., ohne Verhältniß für die äußeren Vorgänge, und, bis auf einige lichte Augenblicke, auch ohne Erinnerung an die muthige That, die sie zur bewunderten Helbin erhoben hatte.

Die weiteren Kapitel des Werkes, das einen werthvollen Beitrag zur Geschichte einer großen Zeit darstellt, tragen die Titel: Madamae, die Tochter Ludwigs XV., während der Emigration. — Die Jungfrauen von Verbun. — Frau von Custine. — Die Wirkung der Ehescheidung unter dem Direktorium. — Frauen bei der Armee. — Madame de Vergeur.

Bromberg. Montag, den 29. Juli. Nur 1 Tag.

BARNUM & BAILEY * GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.
Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise über den Continent
in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für circa 12000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7 1/2 Uhr. Eröffnung 1 1/2 Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen weghalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen!

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reitaufführungen bestimmten Manegen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen, Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekürzte Pferde in der Pferdeausstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manegen vorgeführt. 20 intern. pantomimische Clowns.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Schauspiele. Eine beinah endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Uerschrockenheit und weghalsigen Muts, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze, 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden nur am Tage der Ausstellung verkauft bei: **Klara Barkow, Danzigerstrasse 164.**

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 29. Juli verkauft.

Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

Vorstellungen in Posen 27. und 28. Juli, in Thorn 30. Juli.

Man hüte sich vor Schwindel-Publicationen.

Barnum & Bailey's officieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailey und können, zusammen mit den officiellen von der Firma herausgegebenen Postkarten, nur im Inneren der Zelte gekauft werden. Alle anderen Publicationen sind unofficiell und unrichtig. Man kaufe nur die echten.



Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Selma** mit Herrn **Max Szamatolski**, Bromberg, zeigen ergebenst an Nakel/Netze, 18. Juli 1901.

Lesser Baerwald u. Frau
Pauline geb. Seligsohn.

Meine Verlobung mit Fräulein **Selma Baerwald**, Tochter des Herrn Lesser Baerwald und seiner Frau Gemahlin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Bromberg, 18. Juli 1901.

Max Szamatolski.

Für die mir anlässlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums von Nah und Fern dargebrachten Glückwünsche spreche hiermit meinen

innigsten Dank

aus.
M. v. Janowski
i. Firma J. Janowski,
Cigarren- u. Cigaretten-Handlung.

Glysumtheater.

Heute Volksthüm. Vorstellung:
Das Opferlamm.
Sonntag, den 21. Juli 1901:
Vorlesung **Thea v. Gordon**
vom Residenztheater in Berlin.

Niobe.

Schm. i. 3 Akt. v. G. u. A. Paulson.
Hierauf:
Der sechste Sinn.
Schwank in 1 Akt v. G. v. Moser.
Montag den 22. Juli 1901:
Lesung **Thea v. Gordon**
Dorf und Stadt.
Schp. v. Charlotte Birch-Pfeiffer.



Rennen Bromberg

am 21. Juli 1901, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Exerzierplatz an der Schubinier Chaussee.

1. Bauern-Rennen (30 Mk. dem ersten, 20 Mk. dem zweiten, 10 Mk. dem dritten Pferde),
2. von Blüh-Rennen (Ehrenpreis und 300 Mk.),
3. Rennen für Offiziere des Gren.-Regts. zu Pferde (Ehrenpreise),
4. Zweites Jagdrennen für Offiziere der 4. Feldart.-Brig. (Ehrenpreise),
5. Preis der Stadt Bromberg (Werth 500 Mk.) Jagdrennen.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf:	An der Kasse:
Passe partout 3,00 Mk.	Passe partout 3,50 Mk.
Tribüne 2,00 "	Tribüne 2,50 "
Sattelplatz 1,50 "	Sattelplatz 2,00 "
Sitzplatz 0,75 "	Sitzplatz 1,00 "
Stehplatz 0,30 "	Stehplatz 0,30 "

Vorverkauf findet statt bei Restaurateur Piotrowski, Posenerplatz 3, in den Cigarrengeschäften von Oskar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstraße 14, Willy Heyn, Bahnhofstraße 17, Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4, im Papiergeschäft von Willy Brohmer, Poststraße 2 und in J. Nowakowski bei Kaufmann Nowakowski. (269)

Schulke's Restaurant, Schlesienau.

Sonntag, den 21. Juli:

Gr. Gartenkonzert.

Anfang: Sonntag 4 Uhr,
Montag 7 Uhr. Eintritt frei.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten

Wilhelmstraße 5. (263)
Sonntag, den 21. Juli 1901:

Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr. Eintree 30 Pfg.

Ellsabeth-Garten.

Sonntag, den 21. Juli:
Bürger Familien-Kränzchen.
Anfang 4 1/2 Uhr. (354)
wozu erg. einlad. M. Musielewicz.

Villa Schröttersdorf.

Sonntag, den 21. Juli:

Konzert des Streicher-Vereins.

Konzert mit dorch. Unterhaltungsspielen und darauffolgendem Tanzkränzchen.

Der Garten wird festl. illuminiert u. f. gute Speis. u. Getr. best. gesorgt. Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt frei. Der Vorstand: Der Wirth: H. Witt. Rüdiger.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.) für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Janyhow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Genauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Wegen Todesfall Gänzlicher Ausverkauf

meines Waarenvorraths in meiner Filiale Theaterplatz Nr. 4

Zu billigen und festen Tagespreisen werden verkauft:

Knaben- u. Mädchen-Garderoben

Auf jedem Gegenstand ist der feste Tagespreis vermerkt und ist sowohl das Sommer- wie Winterlager gut sortirt. Nöthige Ergänzungen und Bestellungen werden bis zur baldigen Auflösung des Geschäftes vorgenommen. — Der Verkauf findet bis auf Weiteres statt

von vormittags 9—12 Uhr,
von nachmittags 2—7 Uhr.

J. Cippmann, Theaterplatz 4.

Maiss
u. Maissrot. best. Ertrag f. Gafer,
verf. bill. Fr. Wilke, Schützenau 104.

Eine fast neue Nähmaschine
unangshalber zu verk. Off. unt.
F. G. 18 a. b. Geschäftst. b. 3lg.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.



R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufnahmen * Leichen Transporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Am 19. d. Mts. früh 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Wirthin, Frau (78)

Wilhelmine Klinowski.

Dies zeigen an
Block, Radtke, Barz, Vogler, Wellnitz, Krause, Kraut.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evg. Kirchhofes aus statt.

Gestorben: Hr. Univ.-Professor
Dr. Josef Langen, Bonn.
Hr. Privatier Emil Arnhold,
München.

Verreise vom 23.
ab auf 4 Wochen.
Dr. Andryson.

Handels-Lehr-Institut J. Madajewski

Bromberg, Elisabethstr. 15
für kaufmännische Ausbildung in
allen Comptoirfächern, Steno-
graphie und Schreibmaschine.
Getrennte Kurse für Damen u.
Herren. — Stellennachweis
kostenlos. Prospekte grat. u. franco.

Lieferu-Klobenholz

I. und II. Klasse
offerirt billigt
Magnus Jacobsohn,
Wollmarkt.

Häcksel

v. Roggenrichtstroh v. Gr. 3,75 M.
Molkerei Gammstr. 4-5.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme bei
dem Heimgange meiner
lieben Frau, unserer einzi-
gen, guten Mutter (79)

Emilie Sonnenburg
geb. Bahr

sagen

innigsten Dank.

Carl Sonnenburg
und die tieftrauernden Kinder.

Verlobt: Fr. Clara Hebler
mit Hr. Schiffsheder und
Kgl. span. Konsul Arthur Kunst-
mann, Breslau—Ewinemünde.

— Fr. Klara Anita mit Hr.
Pastor Richard Groh, Breslau—
Dharmfurth. — Fr. Ma-
thilde Kuhn mit Hr. Otto
Herfort, Ebersfeld. — Fr. Käthe
Blaude mit Hr. Gustav Heizer
Sch. Schulze, Schwamberg—
Groß-Ottersleben.

Verheiratet: Herr Reg.-Präs.
v. Ant. Lamer mit Fr. Helene
Freudenfeld, Schanbau.

Geboren: Ein Sohn: Hr.
Bürgermeister Hermann, Bau-
stadt i. Schl. — Eine Toch-
ter: Fr. Amalie Richter Paul
Jorde, Keldra. — Herr Reg.-
Rath Neumann, Straßburg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 19. Juli. (Serienstraf- kammer.) In der gestrigen Sitzung kamen nur Strafsachen in der Berufungsinstantz zur Verhandlung. Der Wirtshof Otto Sommerfeld in Pforti ist Pächter der Jagd von Pforti. Die Gemarkungen von Pforti grenzen mit denen von Wolitz und gehen an einer Seite bis zu dem See, der zu Wolitz gehört. Vor dem Seeufer von Pforti liegt aber ein kleiner Sandstreifen, der auch dazu gehört. Die Anschließungs- kommission, die Besitzerin der letzteren Ortschaft ist, hat die Jagd von Wolitz an das Offizier- korps in Jmowrazlaw verpachtet. Einem Tages- ging bei demselben eine Anzeige von dem Wirt Robert Schulz aus Pforti ein, nach welcher Sommerfeld auf dem oben bezeichneten, zu Wolitz gehörigen Streifen Landes auf Enten geschossen habe, und zwar auf einer Stelle, auf der zu jagen er nicht berechtigt war. Das Offizierkorps als Jagdberechtigter von Wolitz zeigte dem Sommerfeld bei der Staatsanwaltschaft an, die Anlage gegen ihn wegen Jagdvergehens erhob. Vor dem Schöffengericht kam die Sache zur Verhandlung und endete nach erfolgter Beweisaufnahme mit der Freisprechung des Angeklagten, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er auf Wolitzer Territorium die Jagd ausgeübt habe. Gleichzeitig wurden die Kosten des Verfahrens dem Denunzianten, dem Gastwirt Schulz, der als Zeuge auftrat, auferlegt. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft die Berufung ein, und im geistigen Termin wurde die Sache noch einmal verhandelt; sie endete aber, wie vor dem Schöffengericht, mit Freisprechung des Angeklagten bezw. Verwerfung der Berufung. Der Antrag, dem Zeugen Schulz auch die Kosten aufzuerlegen, wurde dagegen abgelehnt - mit dem Bemerkten des Vorsitzenden: „So etwas gäbe es hier nicht!“; die Kosten wurden vielmehr der Staatskasse auferlegt. - Der Arbeiter Paul Richard Sieg von hier geriet am 8. März d. J. mit dem Schmiedemeister Kaczmarek in Streit. Es kam seitens des Sieg zu Thätlichkeiten, wobei dieser dem Kaczmarek mit einem Hammer eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopf beibrachte. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 4 Monate Gefängnis. Seine Berufung wurde verworfen. - Der Tischler- geselle Josef Fischer von hier befand sich am 8. März d. J. in dem Schanklokale der Kaufleute Milchert und Bietal. Er war betrunken, und deshalb wurde ihm kein Schnaps verabreicht. Hierüber erhob, ergriß er einen metallenen Streichholzbehälter und warf denselben dem Lehrling Milchert an den Kopf, so daß dieser eine blutende Wunde davontrug. Fischer erhielt dafür vom Schöffengericht eine Woche Gefängnis. Die von ihm hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. - Der Arbeiter Wojciech Jozzypak aus Gr. Slawitz war wegen fahrlässiger Körperverletzung - er war angeklagt, durch Unvorsichtigkeit einen Menschen in Kruschwitz überfahren und diesen dadurch nicht unerheblich verletzt zu haben - zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er legte die Berufung hiergegen ein, und da sich durch die Beweisaufnahme herausstellte, daß er nicht das Fahrwerk geführt hatte, so erfolgte seine Freisprechung.

München, 18. Juli. Ein Graf de la Rosée wurde hier wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Am 26. Februar d. J. war der 36 jährige Graf in einem Münchener Bankhaus erschienen und präsentierte einen Wechsel über 11 500 Mark, der auf seine eigene Ordre lautete, mit dem Namen Jul. Ott als Aussteller unterzeichnet und mit dem Accept F. Hefling in Wöggingen versehen. Der Wechsel wurde mit Rücksicht auf die Namen anstandslos honorirt. Als de la Rosée schon fort war, stellte sich die Unechtheit des Wechsels heraus, es wurde Anzeige erstattet und de la Rosée verhaftet. Aus der Strafliste geht hervor, daß Graf de la Rosée in Baiern wegen Urkundenfälschung, Be-

rugsversuch, Unterschlagung u. vielfach mit Gefängnis vorbestraft ist. Der fragliche Wechsel wurde von einem Fräulein Rosina Hofer nach dem Diktat des Angeklagten geschrieben, während die Unterschriften und das Giro „Jul. Ott“ von dem Angeklagten herrühren. Graf Fried. de la Rosée stammt aus vermögensloser Familie, der Vater ist pensionierter Gerichtsschreiber. Der Schwindelgraf war zunächst beim Elektricitätswerk Vertheilung thätig, beschäftigte sich dann mit Grundspeculationen, wodurch er Einnahmen von 30 000-40 000 Mark per Jahr erzielte. Die ungünstigen geschäftlichen Konjuncturen brachten auch für den Angeklagten schlechte Einnahmen, die in keinem Verhältnis zu seinen Ausgaben standen. Trotz der Unsicherheit seiner Einnahmen mietete de la Rosée im Jahre 1899 eine Wohnung in der Schwanhaler- straße mit elf Zimmern, die er geradezu fürstlich einrichtete.

Bunte Chronik.

- Zu der Bluthat des Barons von Stietencron auf Schloß Oberweiler bei Saarbürg wird der „Straßburger Bürgerzeitung“ noch das Folgende geschrieben: Ueber die Verwaltungsbeförderung und die Sicherheitsorgane, denen das erzgerichte, gewaltthätige und gemeingefährliche Wesen des Barons bekannt war, ergeht man sich in schärfen Vorwürfen, daß man diesen Mann, der anlässlich der geringfügigsten Ursachen Mitbürger mit Erschießen bedrohte und der auch thätlich vor einigen Jahren auf einen Arbeiter schuß, als dieser am hellen Tage sich einige Zweifeln unter einem Baume auflos, nicht früher ungeschädlich machte. Auch hat er vor etwa drei Jahren eine in geeigneten Umständen befindliche Frau, die es wagte über sein Eigentum zu gehen, „berhärtet“ und drei Tage ohne Speise und Trank in seinem Gisteller internirt. Durch die polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib dieser Frau wurde sie aus ihrem Kerker befreit. Wegen Freiheitsberaubung vor ein Kriegsgericht gestellt - Stietencron ist Hittmeister a. D. der Straßburger 11. Manen - wurde er als unzurechnungsfähig auf einige Monate einer Irrenanstalt überwiesen. Die eigene Frau hatte ebenfalls unter der Gewaltthätigkeit ihres Mannes viel zu leiden. Auch sie mußte mehrfache über sie verhängte Arreststrafen bei Wasser und Brod im Gisteller verbüßen. Den Amtsdichter von Saarbürg, der sich auf die telephonische Mitteilung Stietencrons an die Kreis- direktion, daß er einen Italiener aus „Rothweh“ erschossen habe, sofort zur Aufnahme des Thatsachebendes an Ort und Stelle begeben hat, habe der Baron barisch mit der Erklärung abgewiesen, daß er Offizier sei und als solcher nur dem Militärgericht Rede stehe. Drei Kriegsgerichtskräfte aus Straßburg haben am Sonntag Vormittag der Obduktion der Leiche des Erschossenen auf dem Rathhause in Niederweiler beigezogen und den Thatsachebestand aufgenommen. Wie erzählt wird, sei vorerst von einer Verhaftung Abstand genommen worden, weil Stietencron durch ein Altesit dargehan habe, daß er nicht transportfähig sei. Er habe eine Verletzung am rechten Arm, den er in der Schlinge trage, durch die er seine Nothwehr nachweisen will. (Zwischen ihm ist Baron von Stietencron verhaftet worden. Red.) Wie diese Verletzung entstanden ist, sei bis jetzt ein Räthsel, da kein Arbeiter dem Baron etwas zu leide gethan, diese vielmehr, als ihr Kamerad durch zwei Schüsse hingegerichtet war, alle schleunigst die Flucht ergriffen hätten.

- Im Seebad Zinnowitz ist Major von der Holz beim Baden ertrunken. Wahrscheinlich erlitt er einen Schlaganfall durch eine plötzliche Sturz- welle.

- Justizrath Dr. Sello, der bei ihm wegen Herausforderung des Staatsanwalts Brand zum Zweikampfe auferlegte vierwöchige Festungshaft dem- nächst in Weichselmünde zu verbüßen gedachte, hat

kurzlich von dem Festungskommandanten den Besche erhalten, daß dies zur Zeit nicht angängig wäre, da sämtliche Stuben resp. Zellen in den alten Kasematten bis auf weiteres belegt seien.

- Wegen Veruntreuung von etwa 20 000 Mark wurde, der „Augsburger Abendzeitung“ zufolge, in Schongau der Stadtkämmerer und Distriktsparlaments- verwalter Wolfer verhaftet.

- Kronprinzessin-Kolleg. Professor Dr. Oskar Jäger in Bonn ist, wie die „Köln. Zig.“ hört, beauftragt worden, im nächsten Wintersemester dem Kronprinzen ein einfüßiges Privatbildnis zu halten über „Biographische Einzelbilder aus der mittlern und neuern Geschichte“.

- Den deutschen Durst hat der ver- storbene Fürst Soden wohl würdigen ge- wußt. Der Reisende Eugen Wolf plädierte einst in einer Unterredung mit dem früheren Reichskanzler für die Zollfreiheit aller Weine, damit Wein „National- getränk“ in Deutschland werden könne. „In meinem Plädoyer zu Gunsten des Weines“, erzählt Wolf, „wurde ich wärmer und wärmer; der Fürst hörte mir, in einem großen Fauteuil vergraben, zu, mich dann und wann mit einem kurzen leuchtenden Blick des Einver- ständnisses freijend. Wahrscheinlich hatte ich zu lange und zu begeistert zu Gunsten des Weines gesprochen, hatte mir doch der herrliche Herr Graf Soden. Er durch- laucht die Zunge gelöst. Da ich zu bemerken glaubte, daß der Fürst etwas in sich zusammenfaßte, vielleicht um ein „Widerreden“ zu machen, wollte ich mich verabschieden, als der Fürst, dem keines meiner Worte ent- gangen zu sein schien, drastisch und kurz sagte: „Sie haben recht, ich stimme Ihnen bei. Wissen Sie, was eintreten würde, wenn alle Weine zollfrei bei uns ein- gingen? Die Deutschen würden zuerst den billigen Wein trinken und das Bier hinterher.“

- Der Trauring des österrei- schen Thronfolgers. Eine peinvolle Stunde durchlebte jüngst Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich. Auf einer Reise stand er am Fenster des dahinraufenden Sitzwagens und zog sich die Handschuhe aus. Mit dem Handtuch streifte er jedoch auch den Trauring ab und dieser flog zum Fenster hinaus. Im ersten Augenblick war der Erzherzog über den Ver- lust so erschrocken, daß er schon die Nothleine ziehen und den Zug zum Halten bringen wollte. Dann aber überwog doch der Wunsch, alles Aufsehen zu ver- meiden. Er prägte sich die Stelle, wo er den Ring verloren, möglichst genau ein und merkte sich auch die Nummer des nächsten Wärrerhäuschens. Als schließ- lich der Zug fahrplanmäßig hielt, gab er dann dem Vorsteher auf, nach dem werthvollen Kleinod suchen zu lassen. Man kann sich denken, daß dies mit der größten Sorgfalt geschah. In der That wurde an der angegebenen Stelle der Ring gefunden.

- Feldmarischall Graf von Waldersee hat in einem eigenhändigen, an den Vorstand der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon Altiengesellschaft zu Hamburg gerichteten Briefe eine authentische Dar- stellung über die anlässlich des Pfingster Brandunglückes erfolgte Zerstörung des Asbesthauses gegeben. Dieser Bericht lautet: Das Asbesthaus steht auf einem Hofe, umgeben von drei großen, ausschließlich aus Holz aufgeführten Gebäuden, in einer Entfernung von je 8 Metern. Der Hof war überpannt mit Strohmatten, die durch hölzlerne Gerüste getragen wurden. Als das Feuer ausbrach, wurden in kürzester Zeit die drei umgebenden Häuser umfaßt und noch schneller das Strohmattendach. Schon nach fünf Minuten stand alles in Flammen. Es fielen große Stücke brennen- der Strohmatten auf und neben dem Asbesthaus nieder. Kurz darauf wurde das Dach desselben von einem herunterfallenden, brennenden Balken durchschlagen, der sogleich bis zum Erdboden niederfiel. Das Haus war daher auf drei Seiten und von oben vollkommen in Flammen gehüllt, und daher war es ganz unmöglich, daß es diesen Einflüssen Widerstand leisten konnte. Nach Verlauf von 10 Minuten hatte

das Holzwerk desselben Feuer gefangen, während im Innern das Inventar zu brennen anfang. Nach Ver- lauf höchstens einer halben Stunde brach das ganze Haus zusammen. Die Asbestplatten hatten dem Feuer vollständig widerstanden, waren aber beim Zusammen- bruch natürlich zertrümmert worden. Vom Inventar ebenso wenig wie von meiner darin befindlichen Habe konnte so gut wie nichts gerettet werden. Ich selbst lag beim Ausbruch des Feuers bereits im Bette. Als ich mich ankleidete, war die Hausthür durch brennendes Stroh und gemaltige, vom gegenüberliegenden Hause herüberströmende Hitze bereits gesperrt, so daß ich nöthig war, den Ausgang durch ein Fenster der Giebelseite zu nehmen. Zwischen dem Beginn des Feuers und meinem Verlassen des Hauses waren kaum 5 Minuten gelegen, und war es thätlich für mich die höchste Zeit das Haus zu verlassen. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, berichten zu können, daß das Asbesthaus, in welchem ich von Anfang De- zember gewohnt hatte, sich vortrefflich bewährt hatte und mir von wesentlichem Nutzen gewesen ist. Es war in der kältesten Winterzeit leicht zu erwärmen und ließ den Wind und Staub, der alle Chinesenhäuser durchdringt und dieselben unwohnlich macht, nicht ein- dringen. Die innere Einrichtung des Hauses war eine sehr zweckmäßige, ganz meinen Bedürfnissen angepaßt. Ich bin der Ansicht und mit mir wohl alle, die das Haus in Augenchein genommen hatten, daß es sich vortrefflich bewährt hat und für viele Zwecke, bei denen es sich um schnelle Herstellung gesunder Wohnstätten handelt und für alle Klimaten höchst zweckmäßig ist.

- Eine nette „Gesellschaft der Engländer“. Die amtliche Telegraphenunternehmung des Königreichs Italien, die „Agenzia Stefani“, meldet, wie der „Volkstzig.“ mitgeteilt wird, aus Palermo vom 15. Juli nachts: In Alas, Stadt der Provinz Galtanifera, wurden sieben Personen verhaftet, welche dem von den kirchlichen Oberen genehmigten Geheim- bund der Engel („Angelica“) angehörten. Unter dem Vorwand, die jungen Mädchen zu wahren, reinen und frommen Christen auszubilden, lockten diese Priester die Kinder und Mädchen zu abendlichen Besuchen in die Sakristei, verführten sie dort oder thaten ihnen Gewalt an. Die Einzelheiten sind graufig.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co BERLIN SW. 19 Leipzig-Strasse 43, Ecke Markgraf-Strasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Sonderzüge.

Bromberg-Münkau. Täglich ab Bromberg 3 45, 5 00 nachm., ab Münkau 7 20, 8 00 abds. Außerdem Sonntags ab Bromberg 3 05 nachm.

Bromberg-Drombeho: ab Bromberg 2 50 nachmittags, ab Drombeho 8 00 abends.

Bromberg-Kreisbahn.

Table with 2 columns: Time and Destination. a) Bromberg - Grona a. Br. und zurück.

Table with 2 columns: Time and Destination. b) Bromberg-Dplawitz - Mühlthal und zurück.

Jeden Mittwoch Bromberg-Mühlthal: ab Bromberg 3 30, ab Mühlthal 7 43; ab Dplawitz 3 50, ab Dplawitz 7 53; an Mühlthal 3 50, an Bromberg 8 11. Di. Feiten von 6 00 abends bis 5 50 morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Durch Nacht zum Licht.

Rachbr. verboten. Roman von W. Feldern. 17. Fortsetzung.

Wie als Dichter, war auch Alsdorfs Erfolg als darstellender Künstler ein bedeutender zu nennen. Wenn er spielte, war das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt, und nicht nur in den gebildeten Kreisen fanden seine in der That vollendeten Kunstschöpfungen gebührenden Beifall, auch der schlichteste Arbeiter auf dem billigsten Platze des glänzenden Hauses fühlte instinktiv, daß ihm durch Alsdorf etwas Außer- ordentliches geboten wurde, was ihm Seele und Herz erwärmte und wie Offenbarungen eines höheren Seins in das Dunkel seines einseitigen Lebens fiel. Es war, als ob mit Alsdorf das Theater der kleinen Re- sidenz einen neuen, frischen Aufschwung genommen, denn auch die übrigen Künstler waren eifrig bemüht, mit dem vergötterten Liebling des Publikums gleichen Schritt zu halten, und dadurch gestaltete sich das Zusammen- spiel zu einem abgerundeten, künstlerisch Vollendeten.

Bei solchen offensiblen Erfolgen Alsdorfs und dem lebhaftesten Interesse, welches der Herzog an der Person und dem großen Talente des jungen Künstlers nahm, mußte es einermassen befremden, daß Serenissimus von seiner Gewohnheit nicht abwich und nach wie vor das Hoftheater nur äußerlich selten besuchte - ja, was fast noch auffallender erschien: noch nicht einmal war Alsdorf zu einer persönlichen Vorstellung beim Herzog befohlen worden, wie oft er ihm auch durch den Intendanten seine volle Zufriedenheit hätte kund thun lassen.

Der Herzog liebte es, Vorstellungen, an denen er ein besonderes Interesse nahm, sowie zur Aufführung eingereichte Stücke namhafter Dichter, die zum ersten Mal über die Bretter gehen sollten, auf seinem Privat- theater im Museum zur Aufführung bringen zu lassen.

Diesen Vorstellungen wohnte er oft ganz allein, zuweilen auch umgeben von einem kleinen Kreise besonders dazu eingeladener Persönlichkeiten, bei, und die Künstler, die zu diesen Extravortstellungen von dem kunstsinntigen Herzoge ausgewählt wurden, erblickten mit Recht darin eine ganz besondere Auszeichnung. Diese Vorstellungen gehörten zu den vielen Eigen- thümlichkeiten des Herzogs, und nicht mit Unrecht mußte man als Grund derselben, daß der oft fürstlich spendende Beifall des vielfältigen Ungehens, Publikum genannt, den feinsinnigen Fürsten in seinem Kunstgenusse fahre.

„Alexander“, das Stück, welches Alsdorf von seinem hohen Chef zum Studiren der Titelrolle eingehängt worden und dessen Autor der Herzog

selbst sein sollte, war von Serenissimus zur ersten Aufführung in seinem Privattheater bestimmt worden.

Es erschien begreiflich, daß Alsdorf nicht ohne einiges Bangen der ersten Probe entgegenblöcke, die unter des Herzogs persönlicher Leitung stattzufinden pflegte - wenigstens wohnte er derselben stets von Anfang bis zu Ende bei - denn es war nicht allein der fremde Boden, auf dem der junge Künstler sich bewegen sollte, auch vor der ersten Begegnung mit dem Herzog, die dann notwendig stattfinden mußte, emp- fand er eine eigenthümlich beklemmende Scheu.

Weniger der Herzog, als vielmehr der strenge Kunstrichter, vor dessen durch vollendete Kunst- schöpfungen verwöhntem Auge nur das wirklich Gute Gnade fand, war es, was ihm eine berartige Scheu einflößte; besaß doch der junge Künstler nicht An- regung genug, seine Leistungen, trotz des Erfolges, für vollkommen und fehlerfrei zu halten. Dazu kam noch, daß, war der Herzog wirklich der Autor des Stückes, das eine ganz ungewöhnliche Begabung be- fundete, es für die darstellenden Künstler als durdaus keine leichte Aufgabe erschien, den Intentionen und hochgestellten Erwartungen des fürstlichen Dichters ge- recht zu werden.

War es doch vorgekommen, daß der Herzog plötzlich während der Probe die Bühne verlassen und kurz darauf der Intendant schredenbleichen Antlitzes er- schienen war, den Künstlern anzusagen, daß Serenissimus sehr unzufrieden mit ihnen sei.

Dann war gewöhnlich lange Zeit vergangen, ehe die Pforten des Privattheaters sich wieder geöffnet, aber fremden Künstlern war die Auszeichnung zu theil geworden, auf demselben ihre Kunstschöpfungen zur Darstellung bringen zu dürfen, und die allerhöchste Ungnade hatte gleich einer trübten Wetterwolke über der kleinen Künstlersehara des herzoglichen Hoftheaters geschwebt. Alsdorf wußte das. Seine Künstlerfreude stand auf dem Spiele; denn von ihm, als dem Träger der in jeder Hinsicht schwierigen Hauptpartie, hing der Erfolg des Stückes ab. War es zu verwundern, wenn der junge Mann einermassen mit Herzklappen dem Tage entgegenfaß, wo von dem Herzoge die erste Probe befohlen werden würde?

„Von seinem „unbekannten Freunde“ hatte Alsdorf kein Lebenszeichen wieder erhalten.

Betrachtete derselbe sein Werk für vollendet, da er sich überzeugt, daß sein Schübling den von ihm gehegten Erwartungen entsprochen? Pielt er es für über- küßig, dem akkreditirten Dieblinge des Hofes und der Residenz noch seinen Schuß und seine Hilfe angebotigen zu lassen?

Alsdorf glaubte es, und wie dankbar er auch dem „unbekannten Freund“ war, so athmete er doch erleichtert auf über dessen Schweigen, und mehr und mehr trat die Erinnerung an ihn, von den Tages- ereignissen verbunkelt, in den Hintergrund seiner Gedanken zurück. Nahm doch ein besonderes, eine Lichterscheinung, die in sein Leben getreten, sein Denken und Fühlen so ganz und voll für sich in Anspruch, daß nur seine göttliche Kunst, die hohe Aufgabe, welche er sich gestellt, sich neben dieser Licht- erscheinung zu behaupten vermochte.

Wöchentlich eins, wohl auch zweimal war Alsdorf seit jenem ersten Begegnen mit Elisabeth, der Pseudo- Nichte der Frau Matthes, in den Abendstunden im Puzzimmer des rothen Hauses zusammengetroffen. Ein reger Gedankenaustausch belebte die Stunden ihres Besammenseins; mitunter auch pflegte Alsdorf aus einem feiner oder ihrer Lieblingsdichter vorzulesen, was dann gewöhnlich zu lebhaften Disputationen Veranlassung bot. Anfangs war Frau Matthes laun aus dem Zimmer gewichen, so lange der junge Mann in Elisabeths Nähe weilte. Da sie aber nach und nach zu der Ueberzeugung gelangte, daß jener zu seinem besorgniserregenden Altentate auf die Herzenssuche der jungen Dame Veranlassung gebe und diese sich auch durchaus nicht vor einem Alldemselben mit ihm zu fürchten schien, verschwand die besorgte Frau oft stundenlang aus dem Zimmer, ihren häuslichen Geschäften nach- gehend und die beiden jungen Leute allein lassend.

Elisabeth war dem jungen Mann gegenüber die- selbe geblieben, wie am ersten Abend ihres Begegnens. Mit fast ängstlicher Sorgfalt schied sie darüber zu wachen, daß die unsichtbare Schranke, welche sie durch ihre vornehme Ruhe, ihre kühlte Zurückhaltung zwischen sich und dem jungen Künstler aufgerichtet, niemals durch dessen feurige Naturell verlegt werde.

Die Schranke war es wohl auch, die Alsdorf bis zur Stunde verhindert, sich vollkommen klar über die Art der Gefühle zu werden, die seit jenem ersten Zusammenreffen mit dem schönen Mädchen seine Seele wie Frühlingssahnen, wie Offenbarung eines neuen Lebens durchschauert.

Kaum, daß sie ihm ab und zu gestattet hatte, flüchtig zum Abschied ihre Hand zu berühren, und ge- schah es zuweilen, daß sich in dem lebhaften, feurigen Künstler der Wunsch regte, mit Worten, die ihm sein in ihrer Nähe ungefühltes klopfendes Herz auf die Lippen drängte, die Schranken kühler Zurückhaltung zu durchbrechen, so machte ihn alsbald ein kühler, fast strenger Blick aus ihrem schönen Auge, aus dem viel- leicht noch kurz zuvor das Feuer hoher Begeisterung

geleuchtet und zu seinem Thun ermuthigt, jäh ver- stimmen und scheuchte das kühne Wort von seinen Lippen zurück.

„Sie ist eine Spözing“, sagte er sich dann wohl, „ein schönes, geheimnißvolles Räthsel, über dessen Lösung man den Verstand bekriegen könnte.“

Trotzdem vermochte er der gefährlichen Versuchung nicht zu widerstehen, des Räthsel's Lösung unabläßig zu suchen, ohne sich dabei klar bewußt zu werden, daß er bereits vollständig dem Zauber der schönen Spözing erlegen war und die Flammen der Leidenschaft ihm über Kopf und Herz zusammenzuschlagen begannen.

Alsdorf hatte zuweilen eine Parallele zwischen Elisabeth und der Baronin Wilmar zu ziehen versucht; waren doch diese beiden Frauengestalten - freilich jede in ihrer Art - bedeutungsvoll in sein Leben getreten. Die letztere besonders verrieth in ihrer Art und Weise, mit ihm zu verkehren, ein so lebhaftes Interesse an seiner Person, daß ihm das eigentliche Motiv dieses Interesses nicht wohl lange Geheimniß bleiben konnte. Doch Alsdorf war eine viel zu offene, ehrliche Natur, um mit Gefühlen, die kein Echo in seiner Seele fanden, ein gewissenloses, selbstkühliges Spiel zu treiben, auch dachte er von Frauenliebe viel zu hoch, als daß er sie zu einem Zeitvertreib für müßige Stunden hätte herabwürdigen sollen; dazu war sein Wesen, seine ganze Weisheitsrichtung viel zu tief und ernst veranlagt. Und noch eins kam hinzu: hätte er Elisabeth nicht kennen gelernt, hätte ihre hohe, herrliche und dabei so reine, unentwehte Schönheit ihn nicht mehr und mehr in ihren magischen Zauberkreis gezogen, vielleicht daß es alsdann der Baronin Wilmar gelungen, ihm Liebe einzufloßen.

So oft ihn seine Pflicht in das Haus seines hohen Chefs geführt - und Seine Exzellenz fand in der letzten Zeit recht oft Gelegenheit, mit dem jungen Mann Rücksprache nehmen zu müssen - war dieser jedesmal mit der Baronin Wilmar zusammengetroffen. Bei dieser Gelegenheit war es Alsdorf gewesen, der durch achtungsvolles, dabei kühles Verhalten eine Schranke zwischen sich und der vornehmen Dame zu ziehen versucht hatte, und diese, zu klug, das nicht zu bemerken, hatte sich in der letzten Zeit dem jungen Künstler gegenüber gleichfalls mit dem ganzen Stolz ihres Adels umgürtet, mit Recht sich jagend, daß diesem Manne gegenüber die besten Waffen ihrer Ro- fetterie, wie sein ungefühltes diefeiben auch sein mochten, doch nur stumpfe Pfeile blieben, und daß sie, um ihn, sein Herz und seine Liebe zu gewinnen, zu andern Mitteln ihre Zuflucht nehmen müßte. (Fortsetzung folgt.)

Privat-Handelsschule
von Arthur Engelhardt,
Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v. Damen und Herren zu prakt. Buchh., Geschäfts-Steinogr. und Maschinenschreibern. Honorar mässig. Zutritt jederzeit. Man verlange Prospekt. (264)

Otto Schnur,
Steinlegmstr. Anning angeh. Bromberg, Rinkauerstr. 65. In meinem Fach vorl. Arbeit werden 3. angemeß. Breiten mit u. ohne Lieferung ausgeführt.

Halte mein
Zuhrwerk
den geehrten Eisenbahnbeamten von Bromberg zur Abfuhr von Kohlen unter billigster Berechnung bestens empfohlen. (6)
Rudolf Rabe,
Elisabethmarkt 11.

Man kauft Bosenstr. 32 bei
Carl Kurtz
wegen der nach gefühl. geschl. Möbel installierten Mechanik
Bettfedern am besten
— reinlichsten und billigsten. —
Geriffene Gänsefedern v. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern v. 3 M. Beste Dunne Werth 7 1/2 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf. Wildied. 50 Pf. Feinste graue Dunne 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
Stand-Lattenbetten von 11 M. an. f. möbl. Zim. kost. bis 18 M. herrschaftl. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werb. auch i. Weiteind. Kundlich gefüllt, ohne daß jemand bestaubt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von
Hauskleiderstoffen.
Staubröden, Schürz., Blousen.
Gutgenähte Leibwäsche.
Fert. Bezüge, Einschlüsse, Kafen. Vorzügl. Stückleinen 24 M. Tisch- u. Handtüch. — Flanelle.

Gardinen,
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken, Steppdecken, Schlaf- u. Bettbed. Begr. 1839. **Carl Kurtz,**
Göschl. Rabatt f. alle Kunden.

Billig! Billig!
Eisenwaaren,
Haus- und Küchengeräte
bei (258)
Leo Kowalski,
15/16. Elisabethstraße 15/16.
Fernsprecher Nr. 581.

Alle Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpolire u. reparire. Empfehle mich bei sauberer u. schneller Ausführung in Bromberg, auch außerh.
J. Nawrocki, Möbelpolierer,
Elisabethstr. 20, Hof.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wärsche sich daher mit:
Rodebenl. Silenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radeb. - Dr. Schumacher, Stockenpford 6, a St. 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowski, in Crone bei: Paul Seifert.

„Eutecton“
als anerkannt vorzüglicher Pappdarmstrich, halt aufzupulvern offerirt billigst
Wilh. Kubberg,
Elisabethmarkt 5.

Viele Kranke
leiden an: Blutmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfsch., Angst- und Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. und sicken oft langsam dahin.
Sie machen wir auf unseren vorzüglichen
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon viel Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen. Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Hellquelle, Boppard.

Pädagogium Ostrau bei Filehne
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst. (254)

Anhaltische Bauschule
Städtische, vom Staate beaufsichtigte und subventionirte Lehranstalt.
Getrennte Abteilungen für:
Zerbst, • Hochbantenhölzer u. Steinmetze. • Reliefarbeiten, Regierungskommissar.
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Ogerbecke, Professor.

Gustav Granobs
Kronerstr. 20
Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
mit completer Musterausstellung empfiehlt
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen
aller Art
zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478)
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (386)
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Alle Damen- u. Herren-
Kleider werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt, sowie in allen edlen Modelfarben aus- u. umgefärbt.
Auch unansehnl. gewordene Möbelstoffe, Portièren, Teppiche u. werden wieder sauber gereinigt und aufgefrischt bei
Paul Lepetit,
Färberei u. chemische Reinigungsanstalt,
Bromberg, Wollmarkt Nr. 15.
Filiale in Gnesen, Domstraße Nr. 2.
Schnelle Referung. Tadellose Ausführung. Mäßige Preise. (4)

Trauerhüte
in schönster Ausführung
empfiehlt (306)
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

J. Schülke, Bromberg
Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503
Grösste Auswahl
vor Metall- und Holzsärgen und deren sämtlicher Zubehör. (179)

Silberne Medaille.
S. Goldbaum
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1828.

empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerkl. schön. Schrift in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabelfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel. (88)

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe
Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.
Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.
An- und Verkauf von Wechseln, Werthpapieren und fremden Geldsorten,
Kostenfreie Einlösung sämtlicher Zinsscheine von börsengängigen Effekten,
Versicherung, Kontrolle und Aufbewahrung von Werthpapieren,
Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken,
Gewährung von **Kredit** in laufender Rechnung,
Vermittelung von **Hypotheken-Darlehen**,
Eröffnung von **Check-Konten**,
Verzinsung von **Baar-Einlagen** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,
Annahme von **offenen und geschlossenen Dépôts**,
Vermiethung von feuer- und diebessicheren **Safes** unter **eigenem Verschluss des Miethers**,
Trassirungen und Accreditive auf alle Plätze des In- und Auslandes. (226)

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Sonnen-Jalousien Billigste Preise!
Roll-Jalousien
Roll-Schubwände
Prompteste Bedienung!
in verschiedener Ausführung u. sauberster Ausstattung. Spezial-Offerten kostenfrei.
Erste Deutsche Jalousie-Fabrik und Holz-Rouleaux-Weberei
August Appelt, Bromberg. (297)

Lucas Herrenfahrad (Opel)
einige Male gefahren ist zu verk. Pri. reuhal, Ratterstr. 65 im Weidh. Fr. Wilke, Schützenau 104.
Is Braun-Brifetts Str. 0,95, Oberchl. Steinf. 1,05 wagonweise mit Anfuhr verkauft Fr. Wilke, Schützenau 104.

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von **Sägewerksmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.** (281)
Feb. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichn. Phil. u. Bromberg Ingen. H. Plüschau, Wilhelmstrasse 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.
Gelegenheitskauf!
Piano,
nußbaum, hoher Bau, vornehme Ausstattung, vorzüglicher Ton, für 450 Mark ev. mit auch Theilzahlung.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.
Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig bei H. Wille, Danzigerstraße 88.
Bettfedern werden schnell und sauber gereinigt
v. R. Wolf, Duanerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende (69)



ber Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w. sowie Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei **Emil Gerber jr.**, Delikatessen-Handlung, Danzigerstraße 20. Fernsprecher Nr. 554.

Kochschule
Gammstr. 25.
Täglich guter Mittagstisch in und außer dem Hause 60 und 80 Pfg. Bestellungen auf garnirte Schüsseln, Manonafien, Aspicks, süße Speis., Gebäd., Torten u. werden entgegen genommen. (145)
Frau M. Kobligh, Vorsteherin.

Rulmbacher
(Brauerei Neu-Weißensee) 1 Flasche 15 Pfg., empfehlenswerth für Gastwirthe, empfiehlt

Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Für Wiederverkäufer, Gastwirthe u. (264)
empf. bill. Steinplastik, rd. u. Taf., verschied. Sonntagsuchen, Bonbons, Chokoladen bei hohem Rabatt.
Kobelski, Bromb., Bahnh. 54, Condit., Honig, Zudernwarenfabr.

Einige Herren **Mittagstisch** für guten verl. Fr. Jeske, Alte Pfarrstr. 7.

Bahnpulver, Vanillepuddingpulver, Bäckpulver mit Frucht u. Cremepulver } Chokolade, Gelée-Extract } Geschmack empf. A. Stachowski, Friedrichsplatz.

Kirschkornbeeren, groß, lief. Pfd. a 15 Pf., Gr. a 12 M. J. Bangerath, Gutsbel, Gr. Bartelssee.

Erkartoffeln,
gesund u. garant. gut koch., um mit den alten zu räumen, verk. billigst **Fr. Wilke, Schützenau 104.**

Marienburger
Schloßban-Geldlotterie.
Ziehung
schon 13. bis 15. August er.
9840 Vargelsgewinne
darunter Hauptgewinne
à 60000, 50000, 40000 Mark
30000, 20000, 10000 Mark u. s. w.
Loose à 3 Mark

Königsberger
Thiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. W. v. 30000 M.
darunter 45 Stück erstklassige
Fahrräder u. viele andere
wertvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mark
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Rettung.

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei
Joh. Janko - Bromberg.
Aelteste Fabrik in Bozen u.
Wesftr. Gegründet 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger
Apparate. (255)

Regulateure,
Wand- und Weckeruhren,
Taschuhren, Ketten, Montieren,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Vertüßte
mit Musik, Photographie-Albume
mit u. ohne Musik, Hausuhren mit
und ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,
Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken,
Steppbed., Gard., Gardienschmang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
Hierauf Theilhabl. unt. f.oulanten
Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz jun., I. Gnossa,
Pönerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-
Werstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern
u. s. w. gut u. billig. (462)

Verantwortlich für den politischen
Theil (i. B.), für Lokales, Provin-
zielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Neuiletton,
Korrespondenzen, Literatur u. Carl
Bendish, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekamen
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Genuesische Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.



Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Ueber

10000

Danke beweisen die glänzenden Erfolge.



Bandwurm

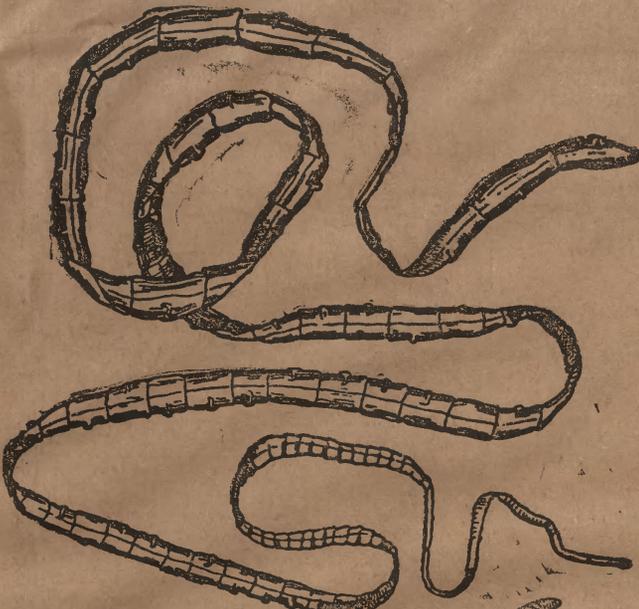


mit Kopf



Gewöhnliche Zeitdauer der Kur: 30 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmleiden-

Keine Geheimmittel! Ohne Beruhsstörung! Specialität!



Die nach meiner Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar versuchsweise angewandt, absolut unschädlich und können selbst ohne jede Besorgniss vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandelt.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Schaums bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenjaure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen.

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Die Besteller werden höf. ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Th. Konetzky, Säckingen (Baden).
Spezialist für Parasiten-Leidende.



Spulwürmer, Madenwürmer sowie deren Brut entferne vollständig, gefahr- und schmerzlos nach meiner unübertrefflich bewährten Methode.

Sichere Kennzeichen des Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang runder, oder kugelförmlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Es kann jeder Wurmleidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmleidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringsslake trinken, oder gar andere Speisen genießen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Es ist nicht meine Art und Weise, jemand glauben zu machen, er leide am Bandwurm, oder an andern Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmleiden oder eine andere Wurmkrantheit annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen und so manche Kur gegen Magentrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität u. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die nur allein entscheiden, als die vorzüglichst bewährte, beste und einfachste anerkannt und bestätigt durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung. — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur verjüchtweise unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten und dadurch ihre Gesundheit erlangten.



Ämtlich beglaubigte Dankschreiben nützlich.



Tausendfünfhundert Atteste

aus allen Teilen Deutschlands
in einer Broschüre gebunden an Jedermann
gratis.

1500

Gräßliche Magenschmerzen. Tausende von Würmern.

Vier Jahre lang litt ich an gräßlichen Magenschmerzen, trotz jeder ärztlichen Behandlung, trotz jedem Hausmittel und jeder anderen Kur, die ich anwandte, blieb alles ohne Erfolg. Nach Gebrauch Ihrer Kur aber wurde ich wieder gesund hergestellt. 30 Minuten nach dem Einnehmen der Mixtur gingen Tausende von Madenwürmern und Eiern nebst einer großen Menge Schleim von mir ab, sowie noch viele andere Würmer und Unrath.



Ich fühle mich jetzt wieder neu an Kräften, gesund und wohl, danke Gott und Ihnen tausend Mal und ich werde Sie jedem Wurm- und Magenleidenden bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Franz Westermeyer, Spinner.
Kaiserlautern, Amtssiegel. Obensteh. Unterschr. begl. Das Bürgermeisteramt i. B.

Binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit.

Wiederholt auf die Wirksamkeit Ihrer Methode gegen Bandwurm aufmerksam gemacht, habe ich das Mittel angewandt und war binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für die schnelle Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde Sie ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Hochachtungsvoll
Rich. Greiser.

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:
Der Gemeindevorsteher. Neusalz a. O., (Amtss.)

Vom Kettenbandwurm befreit.

Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Präparates von einem langen Kettenbandwurm mit Kopf ganz schmerzlos befreit wurde und gestatte Ihnen, dieses in Ihrer Broschüre zu veröffentlichen.

Frau Both.

Die Richtigkeit des Vorstehenden beglaubigt
Der Ortsvorsteher: W. Nidels, Wadrill. (Amtssiegel.)

Anerkennung.

Sage Ihnen meinen besten Dank für die mir verordnete Mixtur. Der Bandwurm ging nach Gebrauch derselben innerhalb 15-20 Minuten ab. Ich gestatte gern diese Anerkennung zur Empfehlung für andere Bandwurmleidende zu veröffentlichen.

Frau Emma Heidemann.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt:

Der Amtsvorsteher: Stange.

Dubenitzken (Amtssiegel.)

Bereit, Auskunft zu geben.

Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich Ihre Mixtur eingenommen habe; in 2 1/2 Stunden kam der Bandwurm mit Kopf und auch 1000 andere Würmer. Besten Dank, daß Sie mich von den vielen Schmerzen befreit, haben; ich fühle mich jetzt wie neugeboren und bin daher gerne bereit jedem Wurmleidenden nähere Auskunft darüber zu geben zc.

Bernburg.

Friedrich Brandt, Maler.

Beglaubigt: Die Polizeiverwaltung. (Amtssiegel.)

Ungeheuer 30 Ellen.

Besten Dank für Ihr werthes Präparat zur Vertreibung des Bandwurmes. 1 1/2 Stunden nach Einnahme kam das Ungeheuer mit Kopf etwa 30 Ellen lang.

U. G. Neumann, ärztl. Heilgehilfe.

Die richtige Unterschrift bescheinigt:

Der Vorstand, Schulnut.

Schmalleningten (Amtssiegel.)

Kopfschmerz, Schwindel, Sodbrennen.

Ich litt seit Jahren an einem Leiden, derart wie Kopfschmerz, Schwindel beim Aufstehen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, stechende, jagende Schmerzen in den Gedärmen. Ich habe verschiedene Hauskuren durchgemacht, manchmal schien es, als ob es besser wäre, wurde aber immer ärger, bis ich ein Bandwurmmittel brauchte. Von der Zeit an bin ich so gesund, daß ich sämtliche schwere Arbeiten verrichten kann.

Johann Szilwa, Wirthssohn.

Vorsteh. Schreib. wird der Richtigkeit gemäß bescheinigt.

Der Gemeindevorstand: Müller.

Gr. Rosinako (Kr. Goldap), (Amtssiegel.)

Ohne Hungerkur.

Seit bald zehn Jahren litt ich an dem hässlichen Bandwurm. Als ich von Ihnen hörte, faßte ich Zutrauen und benutzte Ihre Präparate zur Heilung. Nach vorschriftsmässiger Anwendung Ihrer Kur wurde ich von dem Bandwurm befreit, ohne vorher eine Hungerkur durchgemacht zu haben. Ich bin Ihnen für die schnelle Heilung dankbar und werde bestrebt sein, Ihre Methode jedem Wurmleidenden zu empfehlen.

Mit Hochachtung A. Engler.

Zur Beglaubigung obiger Unterschrift:

Der Gemeindevorsteher: Kerting.

An Stelle des Amtssiegels.

Ohne jeden Schmerz befreit.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich ohne jeden Schmerz innerhalb 3 Stunden von einem 4 Meter langen Sägebandschwurm mit Kopf befreit wurde. Nachdem ich schon 20 Jahre an den Beschwerden des Bandwurmes gelitten habe, fühle ich mich jetzt vollständig gesund. Ich werde Sie auch anderen Parafitenleidenden auf das Beste empfehlen. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, diese Zeilen der Deffentlichkeit zu übergeben.

Peter Kirchenhofer, Söldner.

Obige Unterschrift beglaubigt:

Der Gemeindevorstand, Mayer, Stello.

Schwabel. An Stelle des Amtssiegels.

Aufrichtigsten Dank.

Nach 3jährigem Leiden eines Bandwurms ist, da ich schon verschiedene Mittel erfolglos angewandt, durch Gebrauch Ihrer Mixtur mein Köchterschen, 5 Jahre alt, vollständig von diesem schweren Uebel befreit, kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen.

August Schüller, Schmiedemeister.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt:

Das Bürgermeisteramt.

Hilgen-Burscheid, (Amtssiegel.)

Frohe Botschaft.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, daß meine Frau Ihre werthe Kur gegen Bandwurm nach Ihrer Anweisung gebraucht hat; derselbe ist mit Kopf in ca. 60 Minuten abgegangen. Wir sagen Ihnen hierfür den verbindlichsten Dank und werden Sie in heftiger Regung bestens empfehlen. Hochachtungsvoll

J. Wonnemann, Baugewerkmeister.

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:

Der Gemeindevorst. Enningerloh i. Westf. (Amtss.)

Vor 12 Jahren Kur durchgemacht bis jetzt gelungen.

Es werden jetzt 12 Jahre, daß ich Ihre Kur durchgemacht und ist bis jetzt gelungen. Ich habe schon mehreren Ihre Adresse gegeben und mir jeder dafür Dank gewußt, da es diesen auch geholfen hat. Ich statte meinen so lange schuldigen Dank. Hochachtungsvoll
Wilhelm Pieger.

Dente Polizeisekretär. Pasewalk,

An Stelle d. Amtss.

Danke Gott und Ihnen.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, dass mein Bandwurm, 20 Fuss lang, nach Gebrauch Ihres Mittels vollständig in zwei Stunden entfernt worden ist. Ich fühle mich wie von Neuem geboren, danke Gott und Ihnen und werde Sie jedem Wurmleidenden aufs Beste empfehlen.

Ferdinand Piel, Handelsmann.

Beglaubt: Die Polizei-Verwaltung:

Froelich. Bismarck Prov. Sachsen. (Amtss.)

Allein denkbar einfachste und wirksamste Mixtur.

Mit Freuden theile ich Ihnen mit, dass Ihre verordnete Mixtur die allein denkbar einfachste und wirksamste ist, denn nach Einnehmen derselben war der Plagegeist in Zeitverlauf von 20 Minuten circa 20 Meter lang vollständig mit Kopf da, ohne jegliche Schmerzen, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Hochachtungsvoll H. Gödecke.

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:

Hornhausen, Sachs., An Stelle des Amtssiegels.

Amt Hornhausen.

Meine Methode.

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen null je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramm, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, in den von mir designirten Apotheken zu haben, à Gramm 10 Pfg. Die offizielle Herstellungsart, qualitativ, quantitativ (10-44 Gramm) ist wie folgt:
Nimm und mische Fluidextracts II von Embelia Ribes, einer Myrsinee Ostindiens, auch Vaivarang genannt 0,5 (Extr. emb. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C, ein Absinthium und aetherischem Oel enthaltenden Fluidums 0,17 (Extr. absinth. fl. II); aus einer Pteridophyta der Schweiz den männlichen Farn 3,85 (Extr. fl. m. aeth. u. einer Granataceae der englisch. Rinde Root Bark 0,15 (Extr. granat. fl. II); Oel einer Euphorbiaceae, Samen Palmae Christi 5,3 (Ol. palm. Chr.); schliesslich als Geschmackscoarriens Vanillin aus einer Orchideae Javas, Seligna Vanillae 003.